Nr. 122. Halle a. S., Dienstag den 26. Mai 1908. 19. Jahrg.

Erscheint täglich nachmitt. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertags.
Abonnementspreis monatlich 60 Pfg., vierteljährlich 1,80 Mk. pränumer. frei ins Haus. Durch die Post bezogen 1,65 Mk. exkl. Bestellgeld.
„Die Neue Welt" (Unterhaltungsbeilage), durch die Post nicht bezieh-bar, kostet monatlich 10 Pf., vierteljährlich 30 Pfg.
Telephon Nr. 1047. Telegramm-Adresse: Volksblatt Hallesaale.

Volksblatt

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Naumburg-Weißenfels-Zeitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Insertionsgebühr beträgt für die 6gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennig, für auswärtige Anzeigen 25 Pfennig. Im redaktionellen Teile kostet die Zeile 75 Pfennig.
Inserate für die tägliche Nummer müssen spätestens bis vormittags halb 10 Uhr der Expedition aufgegeben sein.
Eingetragen in die Postzeitungsliste.

Prinzipien des Zentrums.

I.

Zur preußischen Landtagswahl hat das Zentrum eine Broschüre herausgegeben, die mit den Worten beginnt:

Wir halten unsere Prinzipien aufrecht; sie sind unabänderlich, weil sie wahr sind; ..... So riefen im Jahre 1876 Frhr. v. Schorlemer, Windhorst und beide Reichensperger der Zentrumswählerschaft zu. Diese in schwerer Stunde vor 32 Jahren ausgesprochenen Worte gelten auch heute noch. Das Zentrum hat seine Prinzipien immer aufrecht gehalten.

So wie hier hat das Zentrum auch in allen andern neueren Kundgebungen sich auf seine „alten bewährten Prinzipien" berufen. So heißt es z. B. in seinem Wahlaufruf von 1903:

Auf Grund des von glorreichen Vorgängern im Jahre 1871 entworfenen und in schweren Stürmen erprobten Programms ....

Es muß von vornherein auffallen, daß nie oder wenigstens fast nie gesagt wird, was das eigentlich für alte Prinzipien sind, auf deren Unwandelbarkeit das Zentrum so stolz ist. Während wir Sozialdemokraten bemüht sind, unser Programm und unsere Grundsätze millionenfach in die Massen zu tragen, scheint es, daß alle bürgerlichen Parteien im Gegenteil ihr Programm geheim zu halten trachten. Jedenfalls erfordert es besondere Mühe, sie kennen zu lernen. Wie viele Menschen mag es im Deutschen Reiche wohl geben, die das „in schweren Stürmen erprobte" Programm des Zentrums vom Jahre 1871 kennen?

Nimmt man sich aber die Mühe, nachzuforschen, so zeigt sich alsbald noch mehr des Seltsamen. Nämlich erstens existiert ein viel jüngeres Programm des Zentrums, und zwar aus dem Jahre 1878; warum geht man immer auf das ältere zurück und taucht das neuere in die Nacht der Vergessenheit? Zweitens ist das angebliche „Programm" von 1871 gar kein wirkliches Programm; und drittens haben die darin niedergelegten „Grundsätze" recht erhebliche Wandlungen durchgemacht, wie ja schon die Existenz des Programms von 1878 beweist.

Beginnen wir mit dem Anfang. Aus dem Jahre 1871 existieren mehrere Kundgebungen des Zentrums (die übrigens alle gleich inhaltlos sind). Welche von ihnen gemeint sei, erfuhr man erst 1907 aus einer Broschüre des Windhorstbundes, die (für 30 Pfennig!) etwas von den Prinzipien des Zentrums verlauten läßt. Danach ist es die Kundgebung vom 21. Mai 1871. Dieses angebliche „Programm" besteht aus sage und schreibe drei Sätzen, von denen noch dazu der letzte, wie man gleich sehen wird, nicht mitzählt. Welches sind denn nun die hierin niedergelegten „Prinzipien"? Man höre: „1. Der Grundcharakter des Reiches als eines Bundesstaates soll gewahrt" und demgemäß solchen Bestrebungen, die etwas anderes wollen, entgegengewirkt werden. Nicht wahr, ein sehr gewichtiger Grundsatz! Schon 1871 gab es kaum jemanden, der etwas anderes wollte. Und gar erst heute! Wo ist der Feind, der das Reich auseinanderreißen will, daß man diesen Grundsatz betonen müßte? Und umgekehrt, die Bestrebungen, die Einzelstaaten zu beseitigen und völlig im Reich aufgehen zu lassen, liegen so weitenfern von allen Fragen der praktischen Politik, daß es gewiß höchst nötig ist, die Zentrumswähler fort und fort gegen sie aufzurufen. — Weiter:

„2. Das moralische und materielle Wohl aller Volksklassen ist nach Kräften zu fördern; für die bürgerliche und religiöse Freiheit aller Angehörigen des Reiches ist die verfassungsmäßige Feststellung von Garantien zu erstreben und insbesondere das Recht der Religionsgesellschaften gegen Eingriffe der Gesetzgebung zu schützen."

Wir brauchen unsern Lesern nicht erst lange auseinander zu setzen, daß dies nur eine verwaschene und vollkommen inhaltslose Redensart ist. Worin besteht das „moralische", worin das „materielle Wohl aller Volksklassen"? Mit welchen Mitteln soll es gefördert werden? Was ist bürgerliche, was ist religiöse Freiheit nach der Auffassung des Zentrums? So lange alle diese Fragen nicht zweifelsfrei beantwortet sind, kann sich jeder darunter vorstellen, was er will, und somit besagt der ganze Satz absolut gar nichts.

Damit jedoch ist es überhaupt zu Ende. Denn der dritte und letzte Satz besagt nur noch, daß nach diesen „Grundsätzen" die Fraktion im Reichstag verhandelt und beschließt, daß es aber den einzelnen Abgeordneten auch unbenommen ist, vom Beschluß der Fraktion abzuweichen!

Wir fragen: wo ist in diesen paar Sätzen etwas von der leitenden Grundauffassung des Zentrums vorhanden? Das ist doch das erste und wichtigste an einem Programm, daß darin das innerste Wesen, der eigentümliche Gedankenkern einer Partei niedergelegt ist. Aus diesem Gedankenkern müssen sich dann die leitenden Gesichtspunkte ergeben, und aus den leitenden Gesichtspunkten die Einzelforderungen der Partei gegenüber den aktuellen Fragen der praktischen Tagespolitik. Von alle dem findet sich keine Spur in diesen armseligen paar Sätzchen. Nicht einmal eine klare Stellungnahme gegenüber irgendeiner bestimmten Einzelfrage enthalten sie, geschweige denn irgend welche leitenden Gesichtspunkte oder gar eine grundlegende Gesamtauffassung. Und da wagt man es, dem Publikum dies als ein „Programm" vorzulegen! Oder vielmehr, man wagt es nicht. Man hüllt sich in tiefes Schweigen. Man schmettert nur bei jeder Wahl einiges Geräusch in die Welt hinaus von „alten bewährten Grundsätzen", aber man hütet sich weislich, diese Grundsätze bekannt werden zu lassen. Man baut auf die Gedankenlosigkeit der Menge. Man rechnet darauf, daß alle Zentrumsanhänger sich durch das Wortgepränge betören lassen, und daß keiner auf die Idee kommt, sich einmal das „bewährte Programm von 1871" anzusehen. Denn wer das täte, würde zu seinem Schrecken einsehen, daß der Inhalt dieses „Programms" sich zusammenfassen läßt in die Worte: erstens haben wir keine Grundsätze, und zweitens braucht sich kein Abgeordneter darnach zu richten.

Kein Denkender wird zu bestreiten wagen, daß dieses angebliche Programm von 1871 gar kein Programm ist. Und da nun die Zentrumspartei heutzutage immer ausdrücklich auf diese Kundgebung zurückgeht und von keinem andern Programm redet, so ergibt sich daraus der kaum glaubliche Tatbestand, daß das Zentrum, parlamentarisch die stärkste Partei im Deutschen Reich, gegenwärtig und schon seit Jahrzehnten überhaupt kein Programm besitzt. Das ganze Gerede von den „alten bewährten Grundsätzen" ist nichts als Schaumschlägerei. Das Zentrum hat keine Grundsätze, und seine Ziele verheimlicht es.

Warum denn nun aber dieses sorgfältige Schweigen des Zentrums über sein Programm von 1878, das doch tatsächlich vorhanden ist? Warum will es davon nichts verlauten lassen? Weil dieses Programm ein Denkmal seltener Schande ist, wie wir in einem zweiten Artikel nachweisen werden.

(Schluß folgt.)

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 25. Mai 1908.

Der dritte Hardenprozeß in Sicht.

Das Reichsgericht hat das Urteil des zweiten Hardenprozesses aufgehoben und den Fall an die Vorinstanz zurückverwiesen. Die bange Aussicht, außer dem schwebenden Verfahren gegen Eulenburg, auch die mit ihm eng zusammenhängende Affäre Moltke-Harden in dritter, vermehrter und verbesserter Auflage vorgesetzt zu bekommen, treibt unsere staatserhaltende Presse zur Verzweiflung. Der Herausgeber der Zukunft droht in jeder Nummer seiner Wochenschrift, er werde keinen Pardon mehr geben. In München sind in Sachen Eulenburg-Moltke neuerdings wieder acht hohe Aristokraten vernommen worden, von denen mehrere schon seit Jahren auf der polizeilichen Liste der Homosexuellen verzeichnet sind. Fürsteneide zu schwören verbietet sich ihnen aber nach den Erfahrungen, die ihr idealer Seelenfreund Phili machen mußte, wohl von selber. Einfach scheußliche Situation!

So empfindet auch die Deutsche Tageszeitung, sie stöhnt:

Wahrscheinlich wird also Herr Harden noch einmal Gelegenheit haben, sein ganzes Material gegen den Grafen Kuno Moltke der Strafkammer vorzulegen. Und da er behauptet, inzwischen neues für den Grafen Moltke ungünstiges Material erhalten zu haben, so kann noch niemand absehen, ob es ihm nicht doch gelingen wird, auch in dieser Sache noch eine vorteilhafte Position zu erlangen.

Für den Grafen Kuno Moltke wäre diese „vorteilhafte Position" recht unvorteilhaft. Denn auch Graf Kuno Moltke hat im zweiten Hardenprozeß geschworen. Graf Kuno Moltke behauptet, mit Phili Eulenburg bloß „ideale Männerfreundschaft" unterhalten und von den sexuellen Ausschreitungen seines Freundes und einiger Freunde seines Freundes, die auch seine Freunde waren, in fünfundzwanzigjähriger Bekanntschaft nichts gemerkt zu haben. — In der Tägl. Rundschau prophezeit Kassandra Rippler klagend eine neue Schmutzkrisis für den Sommer 1908. Und in der Tat müßte unsere „vornehmste Gesellschaft" schon längst im Schmutz erstickt sein, wäre sie nicht gewöhnt, in ihm zu leben.

Preußische Spitzel — russische Ehrenmänner!

Der bekannte polnische Güteragent Biedermann hatte vor einigen Tagen an der russischen Grenze ein Abenteuer zu bestehen, das ihm selber wenig Schaden, der preußischen Polizei

---

95] [Nachdr. verb.

Die Mutter.

Roman von Maxim Gorki. Deutsch von Adolf Heß.

Die Mutter ging vor Erregung müde von Ludmila fort und ließ sich schweratmend nieder. Ludmila trat ebenfalls behutsam beiseite, als fürchtete sie, etwas zu zerstören. Sie bewegte sich geschmeidig im Zimmer hin und her, blickte mit ihren tiefen, matten Augen vor sich hin und erschien noch größer, gerader und dünner. Ihr hageres, strenges Gesicht zeigte einen gespannten Ausdruck, und ihre Lippen waren nervös zusammengepreßt.

Die Stille im Zimmer beruhigte die Mutter schnell. Als sie Ludmilas Stimmung wahrnahm, fragte sie halblaut:

„Ich habe vielleicht etwas nicht richtig gesagt?"

Ludmila wandte sich schnell um, blickte sie wie erschreckt an und sagte hastig, indem sie die Hände gegen die Mutter ausstreckte, als wollte sie etwas zurückhalten:

„Alles richtig . . . richtig! . . . Aber wir wollen nicht weiter darüber reden . . . es soll so bleiben, wie Sie es gesagt haben . . . ja?" Und fuhr ruhiger fort: „Sie müssen schon bald fahren . . . es ist ja weit!"

„Ja, bald! Ach, wie freue ich mich, wenn Sie wüßten! Ich bringe das Wort meines Sohnes, das von meinem Fleisch und Blut! Das ist ja wie meine eigene Seele!"

Sie lächelte, aber ihr Lächeln spiegelte sich undeutlich in Ludmilas Gesicht wieder. Die Mutter fühlte, daß Ludmila durch Zurückhaltung ihre Freude abkühlte, und in ihr entstand plötzlich der dringende Wunsch, in diese mürrische Seele ihr Feuer strömen zu lassen, sie zu entzünden, damit auch sie harmonisch in den Klang ihres freudenvollen Herzens einstimmte. Sie nahm Ludmilas Hand, drückte sie fest und sagte:

„Meine Liebe! Wie schön ist es, wenn man weiß, daß es im Leben schon ein Licht für alle Menschen gibt und daß die Zeit nicht fern ist, wo alle es sehen werden . . ."

Ihr gutes, großes Gesicht zitterte, ihre Augen lächelten strahlend, und die Brauen zitterten über ihnen, ihren Glanz gleichsam beflügelnd. Große Gedanken berauschten sie, sie legte alles in sie hinein, wovon ihr Herz brannte, alles was sie hatte durchleben können, und sie preßte die Gedanken in feste, große, helle Wortkristalle. Sie entstanden immer zahlreicher in ihrem herbstlichen, von der schöpferischen Kraft der Frühlingssonne beleuchteten Herzen, blühten und erglühten immer heller, immer bunter in ihm.

„Das ist, als wenn uns Menschen ein neuer Gott geboren wird! Alles für alle, alle für alles, das ganze Leben in einem und in jedem das ganze Leben! Und jeder für das ganze Leben! So verstehe ich Euch alle. Dazu seid Ihr auf der Welt, das sehe ich! In Wahrheit seid Ihr alle Genossen, alle Verwandte, denn alle seid Ihr Kinder einer Mutter — der Wahrheit. Die Wahrheit hat Euch geboren und durch ihre Kraft lebt Ihr!"

Wieder von ihrer Erregung überströmt, hielt sie inne, schöpfte Atem, breitete mit einer Bewegung die Hände aus, als wolle sie etwas umarmen und sagte:

„Und wenn ich für mich dieses Wort ausspreche: Genossen, so höre ich mit dem Herzen — sie kommen! Sie kommen von allen Seiten in Massen und gehen alle demselben Ziel entgegen! Ich höre solch tönenden, frohen Lärm wie Feiertagsläuten von allen Kirchen der Erde . . . ."

Sie hatte erreicht, was sie wollte. Ludmilas Gesicht flammte erstaunt auf, ihre Lippen zitterten, und einer nach der andern rollten aus ihren matten Augen große, durchsichtige Tränen über die Wangen.

Die Mutter schloß sie fest in ihre Arme, lächelte lautlos, milde, stolz über ihren Herzenssieg.

Als sie sich verabschiedeten, blickte Ludmila in ihr Gesicht und fragte leise:

„Sie wissen, daß es schön mit Ihnen ist?"

Und gab selbst die Antwort:

„Sehr! Wie morgens hoch auf einem Berge . . ."

XXIX.

Auf der Straße empfing trockene, feste Frostluft den Körper, drang in den Hals, kitzelte in der Nase und preßte einen Augenblick den Atem in der Brust zusammen. Die Mutter blieb stehen und blickte um sich: In ihrer Nähe hielt an der Straßenecke ein Kutscher in zottiger Pelzmütze, weiterhin ging ein Mensch gebückt, den Kopf zwischen die Schultern gezogen und vor ihm lief tänzelnd ein Soldat, der sich die Ohren rieb.

„Der Soldat muß in einen Laden geschickt sein!" dachte sie im Vorwärtsgehen und hörte mit Vergnügen, wie der Schnee jung und laut unter ihre Füßen knirschte. Auf dem Bahnhof kam sie zu früh an, ihr Zug stand noch nicht bereit, aber in dem schmutzigen, raumgeschwärzten Wartesaal dritter Klasse war schon viel Publikum versammelt. Die Kälte hatte Straßenarbeiter, Kutscher und schlecht gekleidete, obdachlose Leute hineingetrieben. Auch Passagiere waren zugegen, ein paar Bauern, ein dicker Kaufmann im Waschbärpelz, ein Pope mit seiner Tochter, einem pockennarbigen Mädchen, fünf Soldaten und geschäftige Bürgersleute. Die Menschen rauchten, unterhielten sich, tranken Tee und Branntwein. Am Büfett lachte jemand dröhnend, über den Köpfen schwebten Rauchwolken. Die Tür kreischte beim Aufmachen, die Scheiben zitterten und klirrten, wenn sie geräuschvoll zugeschlagen wurden. Ein dicker Geruch von Tabak und Salzfisch drang in die Nase.

Die Mutter setzte sich am Eingang so hin, daß man sie sehen konnte und wartete. Wenn die Tür geöffnet wurde, flog eine Wolke kalter Luft über sie hin, das war ihr angenehm und sie atmete sie mit vollen Zügen tief ein. Leute, die schwer bekleidet waren und ungeschickt in der Tür hängen blieben, traten mit Bündeln in der Hand ein, schimpften, warfen ihre Sachen auf den Fußboden oder auf die Bank, schüttelten den trockenen Reif von ihren Rockkragen und Aermeln, wischten ihn aus dem Bart und stöhnten . . .

Jetzt trat ein junger Mensch mit einem gelben Koffer in der Hand ein, blickte sich schnell um und ging direkt auf die Mutter zu.

„Nach Moskau?" fragte er halblaut.

„Ja. Zu Tatjana."

„Da."

Er stellte den Koffer neben sie auf die Bank, zog schnell eine Zigarette heraus, zündete sie an, lüftete seine Mütze und ging schweigend durch die andere Tür davon. Die Mutter streichelte mit der Hand die kalte Oberfläche des Koffers, stützte ihre Ellbogen darauf und begann zufrieden das Publikum zu mustern. Nach einer Minute stand sie auf und ging zu einer anderen Bank, näher dem Perronausgang. Den Koffer hielt sie leicht in der Hand, er war nicht groß; so ging sie mit erhobenem Kopf und betrachtete die Personen, die vor ihr auftauchten.

Ein junger Mensch in kurzem Paletot und mit aufgekrämpften Kragen stieß mit ihr zusammen und sprang schweigend auf die Seite, indem er mit der Hand an den Kopf fuhr. Ihr kam an ihm etwas bekannt vor, sie blickte sich um und sah, daß er mit einem hellen Auge hinter seinem Kragen hervor nach ihr hin schielte. Dieser aufmerksame Blick versetzte ihr einen Stich, die Hand, in der sie den Koffer hielt, zitterte und die Last wurde plötzlich schwer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219080526-18/fragment/page=0001

aber noch viel weniger Ehre brachte. Biedermann hatte eine eilige Reise nach Warschau vor und benutzte, weil er keinen eigenen hatte, einen fremden Paß. An der Grenze wurde er von der russischen Behörde angehalten, die ihn jedoch auf die höflichste Weise behandelte und ihm nach ein paar Stunden, die er im Hotel verbleiben mußte, die Weiterreise nach Warschau gestattete. Vor dem Abschied teilte ihm der russische Beamte mit, daß die Denunziation wegen des falschen Passes von preußischer Seite erfolgt sei. Ein preußischer Polizist hatte Biedermann heimlich an die Grenze begleitet und ihn dort der russischen Behörde preisgegeben.

Biedermann ist preußischer Staatsangehöriger. Die preußische Behörde faßt ihre Aufgabe, die Staatsangehörigen im Auslande zu schützen, offenbar recht sonderbar auf, wenn es sich um politische Gegner der Regierung handelt. Selbst die russischen Grenzbeamten stehen einer solchen Methode verständnislos gegenüber, denn sie haben, indem sie sich auf die notwendigsten Feststellungen beschränklen, dem edlen Preußeneifer die denkbar verächtlichste Zurückweisung erfahren lassen. Dafür verdienen sie einen hohen russischen Orden, denn durch ihr kluges Verhalten haben sie vier Millionen preußischer Untertanen den Gedanken nahegebracht, daß die Russen immer noch besser sind als die Preußen. Was verdient aber die preußische Polizei für ihren neuesten Streich? Höchstens eine Belobigung wegen der moralischen Fortschritte, die sie in den letzten drei Jahren gemacht hat. Jetzt hält sie so streng auf Echtheit der Auslandspässe, daß sie sich nicht scheut, preußische Staatsbürger wegen Benutzung falscher Pässe an die Kosaken auszuliefern. Vor drei Jahren aber hat sie selber — siehe Fall Schöne-Brockhusen — **einen falschen Paß für einen russischen Kaufmann fabriziert,** den sie unter Androhung seiner Ausweisung aus Preußen zur Begehung des Verbrechens des Landesverrats an seinem eigenen Vaterlande verleiten wollte.

Neue Beiträge zur Praxis des Reichsvereinsgesetzes.

Der Landrat des Landkreises Hannover veröffentlicht in der Nummer seines Amtsblattes des Hannoverschen Tageblattes vom 21. Mai (am 15. Mai trat das Vereinsgesetz bekanntlich schon in Kraft) die Erfordernisse für die Ersetzung der vorgeschriebenen Anzeige von Versammlungen durch Bekanntgabe in den Zeitungen. Nachdem die ministeriellen Anweisungen abgedruckt sind, heißt es am Schlusse der Bekanntmachung:

Ich beabsichtige für den Landkreis Hannover als Publikationsorgan in obigem Sinne das Hannoversche Tageblatt unter der Voraussetzung zu bestimmen, daß mir von jeder Bekanntmachung einer öffentlichen politischen Versammlung sofort entweder das betreffende Blatt oder noch besser ein kurzer Hinweis auf die Bekanntmachung durch Postkarte übersandt wird.

Ich bitte um gefl. Erklärung des Einverständnisses bis zum 25. d. M.

Diese Bekanntmachung scheint nur irrtümlich in die amtlichen Veröffentlichungen des Blattes gekommen zu sein, denn augenscheinlich handelt es sich um eine Offerte des Landrates an sein Kreisblatt. Es ist aber für die Oeffentlichkeit von großem Werte, zu erfahren, wie schwer sich die preußische Bureaukratie von den althergebrachten Bevormundungen befreien kann. Und welch entwürdigende Zumutung an die Zeitung! Auf dem Umwege durch die Zeitung will sich der Landrat die direkte Anmeldung verschaffen! Gehört das auch zur „loyalen Ausführung" des Vereinsgesetzes? Man wird ja abwarten müssen, ob die Zeitungen, die der Landrat bestimmen wird, wirklich auf seine ungeheuerliche Zumutung eingegangen sind. Auf alle Fälle zeigt das Vorkommnis, wessen sich die preußische Bevölkerung von den Behörden zu versehen hat.

Die Ausführungsverordnungen zum Vereinsgesetz fehlen noch immer für Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Meiningen und Reuß j. L.

Mit der Bestimmung der Zeitungen, in denen die Bekanntmachungen zu erfolgen haben, fehlen in Thüringen noch fast alle städtischen und Bezirks- oder Kreisbehörden, darunter auch die von Erfurt, dem Sitz des Regierungspräsidenten!

Auch in Oldenburg sind die meisten Behörden noch mit den Bestimmungen über die Publikationsorgane im Rückstand. Bis jetzt haben der Magistrat in Oldenburg und das Amt Varel die Zeitungen benannt; keine dieser Behörden aber hat das Volksblatt zu Bant mit erwähnt, das im Großherzogtum das Organ der Arbeiterschaft und der stärksten politischen Partei ist!

Der Landrat des Kreises Breslau-Land hat die Breslauer Volkswacht von der Liste der Publikationsorgane ausgeschlossen, obgleich das Blatt der Arbeiterschaft im Kreise mit über 2000 Abonnenten zehnmal so stark verbreitet ist als das von ihm bevorzugte Breslauer Kreisblatt.

Der Landrat des Kreises Osthavelland hat das verbreitetste Blatt des Kreises, die sozialdemokratische Brandenburger Zeitung bei der Bestellung der Publikationsorgane übergangen. Für den Gemeindebezirk Velten gilt die Bekanntmachung, in der Veltener Zeitung, einem Lokalblatt, das wöchentlich dreimal erscheint. Die Brandenburger Zeitung, die täglich erscheint und in Velten eine höhere Auflage hat als die Veltener Zeitung, wird einfach ignoriert.

Das Verfahren des Landrats von Osthavelland ist um so auffälliger, als sein ihm dicht benachbarter Kollege, der Landrat von Westhavelland die Brandenburger Ztg. wenigstens für Rathenow Stadt und die Gemeinden Neu-Friedrichsdorf, Mögelin, Dom Brandenburg, Brielow und Neuendorf zugelassen hat!

Der Polizeipräsident von Stettin hat nachträglich auch die anfänglich boykottierten Stettiner Blätter, worunter auch unser Parteiblatt, der Volksbote, als Publikationsorgane bestimmt. Die öffentliche Kritik seines Verfahrens hat also gefruchtet.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins für den 13. sächsischen Reichstagswahlkreis (Leipzig-Land, Amtshauptmannschaft Leipzig), hat bei der Kreishauptmannschaft Beschwerde gegen die Amtshauptmannschaft eingereicht, da ihre parteiische Maßnahme, die Leipziger Volkszeitung trotz ihrer starken Verbreitung in der Amtshauptmannschaft nicht als Publikationsorgan zuzulassen, in schroffem Widerspruch zum § 6 der Ausführungsverordnung des sächsischen Ministeriums steht.

„Ich habe ihn irgendwo gesehen!" dachte sie und unterdrückte mit diesem Gedanken das unangenehme und unklare Gefühl, das ihr Herz leise aber machtvoll kalt zusammen schnürte. Aber es wuchs und stieg bis in den Hals hinauf, erfüllte den Mund mit trockenem, bitterem Geschmack, sie fühlte den unbezwinglichen Wunsch, sich umzuwenden und noch einmal hinzusehen. Sie tat es — der Mensch trat auf derselben Stelle vorsichtig von einem Fuß auf den andern, es war, als beabsichtige er etwas und könnte sich nicht dazu entschließen. Seine rechte Hand war zwischen die Rockknöpfe geschoben, die andere hielt er in der Tasche, davon erschien die rechte Schulter höher als die linke. (Schluß folgt.)

Zur Eulenburg-Affäre wird gemeldet: Unter den Händen des in München weilenden Berliner Untersuchungsrichters Schmidt wächst das Material gegen den Fürsten Eulenburg immer mehr an. Die Zeugenvernehmungen, die im Münchener Justizpalast stattfinden, sind in diesen Tagen fast ununterbrochen vorgenommen worden. Von den Münchener Zeugen beansprucht besonderes Interesse das Galeriecaufseher-Ehepaar Bauereiß. Frau Bauereiß war vor ihrer Verheiratung eine Zeitlang in einem Gasthofe zu Murnau am Staffelsee bedienstet. Sie bekundete unter anderem, daß im Jahre 1883 der damalige Legationssekretär bei der Münchener preußischen Gesandtschaft Graf Philipp zu Eulenburg in Gesellschaft eines bekannten Schauspielers, der aber schon lange nicht mehr unter den Lebenden weilt, sowie mit einem unbekannten jungen Menschen einige Male in jenem Gasthof übernachtete.

Der Fall Eulenburg spielt auch nach Hamburg hinüber. Der Operettensänger Pagin, der vor vierzehn Tagen unter dem Verdacht des Vergehens an zwei Knaben verhaftet wurde, dann aber wieder freigelassen worden ist, befindet sich wieder in Untersuchungshaft. Er soll in Berlin und in Kiel mit dem Fürsten Eulenburg Beziehungen unterhalten haben. Von Berlin ist Anweisung ergangen, ihn in dieser Sache zu vernehmen.

Die verlauste Schule. Die Pommerschen Blätter berichten in ihrer letzten Nummer:

„Lausige Zeiten im wahrsten Sinne des Wortes herrschen augenblicklich im Bauerndorfe Tribus bei Treptow a. R. Bei den Kindern der dortigen Schule stellte sich nämlich in letzter Zeit ein derartiges Jucken und Laufen auf dem Körper ein, daß sie durch keine pädagogische Maßregel mehr zum Stillsitzen bezw. zur Aufmerksamkeit gezwungen werden konnten. Schließlich stellte es sich heraus, daß sie in derartigem Maße mit Läusen besetzt waren, daß man keinen andern Ausweg mehr wußte, als das Landratsamt zu Greifenberg i. P. telephonisch um Hilfe zu bitten. Dieses sandte zwar, um die frechen Störer der öffentlichen Ordnung zur Ruhe zu bringen, kein Gendarmeriekommando, sondern ordnete sofortige Schließung der Schule an!"

Es versteht sich am Rande, daß das Schulhaus in Tribus einer jener bekannten ostelbischen Schulpaläste ist, die eine Schmach für den „Kulturstaat" Preußen bedeuten.

Das Ende des Veteranen. Der Veteran Karl Haufe aus Trebbin, ein Teilnehmer der letzten drei Feldzüge, hat sich aus **Nahrungssorgen** in seiner Wohnung in der Baruther Straße in Berlin das Leben genommen. Nachdem er seinen Sonntagsanzug und seine Ehrenzeichen angelegt, lud er seine Doppelflinte mit Wasser und schoß sich in den Mund. H. konnte wegen seines hohen Alters keine Arbeit mehr finden.

Ausland.

Oestreich. Militärische Brutalität. Die Militärbehörden in Salzburg stellen in Abrede, daß bei dem verhängnisvollen Uebungsmarsche 200 Reservisten erkrankt seien; sie behaupten, es seien „nur" 60 Erkrankungen vorgekommen. Die Salzburger Blätter halten aber ihre Meldungen aufrecht und teilen außerdem noch mit, daß ein Reservist gestorben sei und ein anderer kaum mit dem Leben davon kommen werde. Wie man dem Deutschen Volksblatt in Wien berichtet, sollen die Mannschaften des 59. Infanterieregiments in Salzburg, welche außerhalb der Kasernen über den Gewaltmarsch der Salzburger Garnison gesprochen und dadurch zur Information der Zeitungen beigetragen haben, sowie die Offiziere des Regiments, welche aus Menschlichkeit ihren Mannschaften eine Rast gewährten, bestraft und die Mannschaften, welche sich beim Marsch marode gemeldet hatten, zum Nachdienen verurteilt worden sein.

Dänemark. Kampf gegen die Korruption. Am Sonnabend stand auf der Tagesordnung des Folkethings ein Antrag der Sozialdemokraten auf Einsetzung einer parlamentarischen Kommission zur Untersuchung der Amtsführung des Justizministers Alberti. Auf Antrag des Vorsitzenden der Regierungspartei wies das Folkething mit 58 gegen 25 Stimmen den sozialdemokratischen Antrag ab.

Zur Landtagswahl.

Dreiklassenwahlrecht und Reichsfinanznot.

Nach der Mil.-pol. Korrespondenz hat unlängst ein süddeutscher Staatsmann erklärt, Bayern und andere süddeutsche Regierungen seien für die Ausdehnung der Reichserbschaftssteuer auf Kinder und Ehegatten, Preußen und Sachsen, die beiden Staaten des Dreiklassenwahlrechts, seien aber dagegen, wie sie auch gegen jede Reichseinkommen- und Reichsvermögenssteuer wären. Darum werde der Reichsschatzsekretär den Ausbau der Erbschaftssteuer überhaupt nicht in Vorschlag bringen.

Die Erbschaftssteuer ist, sofern sie nur kleine Anfälle frei läßt, durchweg eine Steuer der Reichen und kann bei zweckmäßiger Reform spielend 300 Millionen Mk. jährlich mehr einbringen als jetzt. Weil aber die beiden Länder des Dreiklassenwahlrechts keine Steuer der Reichen wollen, so sollen die Armen diese 300 Millionen in Form von indirekten Verbrauchsabgaben bezahlen. Und wie der Finanzherr des preußischen Dreiklassenstaates, der Freiherrn v. Rheinbaben, pfeift, wird der Block mitsamt dem Freisinn tanzen

Preußische Praxis.

Ein lehrreiches Kapitel von dem Walten des preußischen Landrats wird aus dem Kreise Wanzleben (Regierungsbezirk Magdeburg) gemeldet. Dort regiert als Kreiskönig der Landrat von Kotze, zufällig ein Sohn des gleichnamigen bisherigen konservativen Abgeordneten, der sich auch diesmal wieder um das Dreiklassenmandat des Kreises bewirbt.

Der Kreis Wanzleben grenzt unmittelbar an der Stadtgrenze von Magdeburg. Eine Reihe von volkreichen Fabrikarbeiterdörfern sind in unmittelbarer Nähe der Stadt gelegen. Die meisten der Einwohner dieser Dörfer gehören zu den Arbeitern in der großen Magdeburger Metallindustrie.

Wenn diese Arbeiter nachmittags zur Landtagswahl gehen wollen, müssen sie mindestens einen halben Tag die Arbeit ruhen lassen und damit auf einen halben Tagelohn verzichten. Um nun den Lohnabzug nicht allzu erheblich werden zu lassen, hatten in einigen Orten die Arbeiter mit den Gemeindebehörden Fühlung genommen, um die Wahlzeit in die späten Nachmittagsstunden zu verlegen. Hier und da war auch schon zugesagt, daß diesem Wunsche entsprochen werden solle.

Die Sache kam aber anders, denn der Herr Landrat verfügte, daß die Wahlzeit **überall auf 12 Uhr mittags** festzusetzen sei, daß die Urwahlbezirke, Wahllokale usw. **gemeinsam am 28. Mai** bekannt gegeben werden sollten. Nun haben zwar in Gemeinden mit 1750 und mehr Einwohner die Gemeindebehörden die Urwählerlisten aufzustellen und die Wahlzeit anzuberaumen, aber der Verfügung des Herrn Landrat wagte keiner der 21 Gemeinden, die im Kreise mehr als 1750 Einwohner haben, zuwider zu handeln. Die Folge ist: 1. daß die Urwahlbezirke erst **5 Tage vor der Wahl** amtlich veröffentlicht werden, also die Aufstellung der Wahlmänner ungebührlich verzögert und erschwert würde; 2. daß über die Wahlzeit bis wenige Tage vor dem Wahltage gar nichts bekannt wurde, die Arbeiter also auch nicht Vorbereitungen treffen konnten, um die Fabrikleitungen vom Arbeitsausfall zu verständigen.

Nur einem launigen Spiel des Zufalls ist es zu danken, daß diese Wahl„arbeit" des Landrats von Kotze, die lediglich dem konservativen Kandidaten von Kotze genützt hätte, an den Tag kam. Der Gemeindevorsteher von Fermersleben hatte nämlich die vom 28. Mai (!) datierte Wahleinladung dem Drucker des Anzeigers für Fermersleben zwecks Anfertigung von Plakaten in die Hände gegeben. Der Drucker verstand den Auftrag aber falsch und **veröffentlichte die Einladung schon am 16. Mai,** obwohl sie doch erst am 28. das Tageslicht erblicken sollte! Auf diese Weise kam man dahinter, warum bisher die Einteilung derer Urwahlbezirke so außerordentlich geheim gehalten worden war, so erfuhr man auch, warum über die Wahlstunde nichts verlautete! Der Landrat hatte eben am 2. Mai „verfügt", daß die Bekanntgabe erst am 28. Mai, 5 Tage vor der Wahl, erfolgen solle; die Gemeindevorsteher hatten ihre eigene Berechtigung gar nicht nachgeprüft, sondern sich widerspruchslos dem „Wunsche" gefügt, den der Landrat von Kotze, der so ganz beiläufig der Sohn des konservativen Kandidaten ist — aussprach. Daß der Setzerkobold gerade den wohlvorbereiteten Schachzug einen Strich durch — die Rechnung machte, hatte wohl keiner von den beiden Kotze erwartet.

Das Ordenswesen in Preußen.

Wäre Preußen ein Volksstaat, dann wäre eine Einrichtung, wie es die General-Ordenskommission ist, vollkommen entbehrlich. Der monarchische Staat aber muß Mittel haben, um Leute, die sich ein besonderes Verdienst um die Monarchie erworben haben, mit Auszeichnungen zu versehen. Geld kann man ihnen nicht bieten, denn das haben andere Leute auch, und überdies kann es doch nicht gut sichtbar getragen werden, deshalb setzt es Orden und Sterne. Bei festlichen Anlässen wird dann der Bratenrock damit geschmückt und der simple Mensch meint, daß der mit einem Orden Behaftete auf einer höheren Stufe der Menschheit steht. Das Ordenswesen hat in Preußen eine eigene Verwaltung mit einem besonderen Etat. Die Einnahmen bestehen in den zurückgekommenen alten Ordensinsignien, die bermutlich verkauft werden. Das bringt im laufenden Jahr 17 700 Mk., dazu kommen noch diverse Einnahmen in Höhe von 62 Mk., so daß eine gesamte Einnahme von 17 762 Mk. zu verzeichnen ist. Dieser Einnahme steht gegenüber eine Ausgabe von 308 250 M. An der Spitze der besoldeten Beamten steht ein Bureauvorsteher mit 6000 Mk. Gehalt und freier Dienstwohnung. Solange er eine solche nicht hat, bezieht er bis 1500 Mk. Mietsentschädigung. Die Expedienten erhalten 3000 bis 6000 Mk. Gehalt, die Sekretäre 1800—3800 Mk., zwei Kanzleidiener je 1200—1800 Mk. und sämtliche Angestellte Wohnungsgeld. Für Reisekosten, Tagegelder und Geschäftsbedürfnisse sind eingesetzt 10 510 Mk., für Anschaffung und Unterhaltung der Ordensinsignien 200 000 Mk. — Dieser Etat wird in beiden Häusern des Landtags ohne Debatte erledigt, denn die meisten der Herren haben gewiß Sehnsucht, auch mal was ins Knopfloch zu kriegen. Wer aber opponiert, der hat nichts zu erwarten.

Und noch mehr Junkeraussprüche über Schule und Lehrer.

Dieser Entfremdung (der Lehrer von den praktischen und wirtschaftlichen Bedürfnissen) entsprechend sind auch die Anschauungen, die der Lehrer in der Schule vertritt, so daß viele Kinder den Begriff dafür verlieren, **wofür der liebe Gott sie auf das Land gesetzt hat,** daß sie dort ihr Unterkommen finden sollen . . . Früher nahmen die Geistlichen und Lehrer keinen Anstand, Viehzucht zu treiben, mit dem größten Interesse an den Dingen sich zu beteiligen und dahin zu wirken, daß die Kinder in dem Glauben groß werden, daß es nötig ist, auf dem Lande zu arbeiten, daß es eine hochwichtige Tätigkeit ist, noch Vieh vernünftig zu warten, die Kühe zu melken, daß es ehrenwerter ist, dem Berufe treu zu bleiben, in dem die Eltern gestanden, als in der Stadt in die Fabrik zu gehen. Das wird aber den Kindern von den heutigen Lehrern, die selbst eine ganz andere Anschauung haben, nicht mehr beigebracht.

Frhr. von Hammerstein.

*

Weggejagte Primaner, verunglückte Studenten, Techniker, Schreiber und sonstige junge Männer zweifelhaften Vorlebens drängen sich in die Lehrerkarriere. Eine Gemeinde, zu der solch ein Mensch kommt, ist eine unglückliche Gemeinde, denn der Lehrer versteht nicht, mit den Bewohnern der Gemeinde umzugehen; er versteht nicht, mit ihnen zu verkehren, er glaubt etwas besseres zu sein. Er verkehrt nicht mit den Bauern, sondern geht in die Kneipe und nimmt dort eine völlig isolierte Stellung ein. **Wenn nun solch ein Mann einmal eine kranke Kuh hat oder ein krankes Schwein** und dabei steht, das Pincenez auf der Nase und mit langen Handmanschetten, da weiß er gar nicht, wie er das kranke Vieh anfassen soll, **er weiß sich gar nicht zu benehmen** und ist **ein unglücklicher Mensch.**

Landrat Dr. Gerlich, 1892.

*

Das Ziel der Lehrerbildung geht nicht sehr wesentlich über das Maß des Wissens hinaus, das in einer guten mehrklassigen Volksschule schon erworben werden kann.

Wirkl. Geh. Oberreg.-Rat Dr. Schneider, 1892.

*

Wir leiden an dem Uebelstande, daß wir den alten, guten, einfachen Lehrer — wenigstens auf dem Lande — meist verloren haben. Der Mann, der **zufrieden war mit seiner äußerlich bescheidenen Existenz,** der keine größere und schönere Aufgabe kannte, als Kinder zu unterrichten, und das als seine Lebensaufgabe betrachtete, der ist fort. An Stelle dessen ist vielfach ein recht hochmütiger, nicht besser gebildeter, aber größere Ansprüche machender Lehrer getreten, dem eigentlich der Unterricht in der Schule eine sehr unangenehme Nebenbeschäftigung ist, der lieber eine hohe Stellung im Staatsleben einnehmen und — wenn er könnte — den Staat regieren möchte.

Frhr. von Schorlemer-Alst, 1888.

Volkswirtschaftliches.

Um den Neid der Arbeiter den Boden zu entziehen. Das Großkapital hat entschieden Gemüt. Steigt die Rentabilität eines Unternehmens so stark, daß der krasse Gegensatz zwischen den Lohnverhältnissen der Arbeiter und den zahlenmäßigen Riesengewinnen des Kapitals auch dem blödesten Auge nicht

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219080526-18/fragment/page=0002

mehr entgeht, so beginnt die Aktion der ausgleichenden Gerechtigkeit. Die Arbeitslöhne werden zwar nicht erhöht, doch dafür tritt eine künstliche Herabsetzung der Dividende ein, die erzielten Gewinne kommen nicht mehr in der Dividendenhöhe zum Ausdruck, sie werden den Aktionären in einer anderen Form ausgezahlt. Innerhalb der letzten Wochen sind solche Fälle bei den Elberfelder Farbenfabriken und bei der Donnersmarckhütte zu verzeichnen gewesen, doch der markanteste Fall sozialer Gerechtigkeitsliebe des Großkapitals ist in dem Bilanzierungskunststück der Ilseder Hütte zu erblicken. Diese Gesellschaft verteilt seit Jahren fast märchenhafte Dividende, die Dividende für das Jahr 1906 betrug 60 (sechzig) Prozent. Für das verflossene Geschäftsjahr 1907 wird jetzt eine Dividende von nur 40 Prozent in Vorschlag gebracht, die armen Aktionäre haben also einen Rückgang ihrer Dividende um 20 Proz. zu beklagen. Diese Dividendenkürzung ist nun keineswegs durch Mißergebnisse der Gesellschaft herbeigeführt worden, selbst wenn man berücksichtigt, daß das Peiner-Walzwerk, dessen Alleinaktionär die Ilseder Hütte ist, infolge der Lage des Eisenmarktes ein weniger günstiges Resultat als im Vorjahr erbracht haben sollte, so wäre damit keine Erklärung für den Dividendensturz gegeben. Die Ursache der Herabsetzung der Dividende um 20 Proz. ist aber gar nicht schwer zu finden. Während das Aktienkapital der Ilseder Hütte im Jahre 1906 6,64 Millionen Mark betrug, beläuft sich seit dem Januar 1907 das dividendenberechtigte Kapital auf rund 10 Millionen Mark. Diese Kapitalserhöhung charakterisiert sich als eine beabsichtigte Kapitalsverwässerung, d. h. die Gesellschaft schritt zu einer bedeutenden Erhöhung ihres Grundkapitals, obwohl sie die neu erlangten Gelder in ihren Betrieben gar nicht oder nur zu einem Teil werbend anlegen wollte und konnte. Da die Riesengewinne kaum noch steigerungsfähig waren, so nimmt an der Verteilung des bisherigen Gewinns nun ein weit größeres Kapital teil, die Folge ist, daß die Dividende fällt. Die Aktionäre kommen bei diesem Verfahren jedoch nicht zu kurz, die Ilseder Hütte hat bei der Ausgabe der neuen Aktien im Gesamtbetrage von etwa 3,32 Millionen Mark ihren Aktionären diese Aktien zu 100 Proz. angeboten, obwohl der Marktwert die 6- und 7fache Höhe beträgt. So oft die sozialdemokratische Presse derartige Manöver treffend gekennzeichnet hat, erhob die Unternehmerpresse lärmend die Anklage, daß aus agitatorischen Gründen der Zweck dieser Finanzmaßnahmen entstellt werde, obwohl sie es noch immer unterlassen hat, den Beweis für ihre bewußt falsche Behauptung zu erbringen. Immerhin dürfte es angebracht sein, die Praktiken der Ilseder Hütte durch ein auch vom kapitalistischen Standpunkt aus einwandfreies Urteil zu belegen. Bei der Besprechung des Dividendenrückganges dieser Gesellschaft und der erwähnten Kapitalserhöhung schreibt die Handelszeitung des Berliner Tageblatts: „Wird dabei berücksichtigt, daß die jungen Aktien seinerzeit den bisherigen Aktionären zum Nennbetrage angeboten wurden und dabei auch der Umstand eine Rolle zu spielen schien, dem Neid der Arbeiter auf die prozentuale Höhe der Dividende den Boden zu entziehen, so könnte fast von einem selbstgewollten Rückgange der Dividende gesprochen werden." Diese kapitalistischen Schiebungen haben ihren Zweck verfehlt, die organisierte Arbeiterschaft wird sich durch Zahlenkunststücke zu allerletzt täuschen lassen.

Soziales.

— **Die Heilbehandlung in der Invalidenversicherung.** Nach dem vom kaiserl. Statistischen Amt herausgegebenen Reichs-Arbeitsblatt wurden im Jahre 1906 von allen 31 Versicherungsanstalten des Reiches insgesamt 66 888 Personen im Krankenheilverfahren behandelt, was einen Kostenaufwand von 16 660 445 Mark verursachte. Hiervon wurden von Krankenkassen, Gemeinden usw. im ganzen 3 300 464 Mark zurückerstattet, so daß für Krankenbehandlung der 66 883 Personen ausgegeben wurden 13 359 981 Mark oder pro Person 199,75 Mark. Dazu kommen aber noch von den Invalidenversicherungsanstalten geleistete Beiträge an Gemeindekrankenpflege in Höhe von 147 806 Mark und von Beihilfen an Gesundheitspflegevereine usw. in Höhe von 163 722 Mk., so daß die tatsächlichen Ausgaben für Krankenbehandlung insgesamt 13 671 509 Mark betrugen. Das ist ein erfreulicher Fortschritt im Interesse der erkrankten versicherten Arbeiter, der allerdings insofern den Invalidenversicherungsanstalten wieder zugute kommt, als bei rechtzeitiger Hilfe viele erkrankte Arbeiter vor frühzeitigem Siechtum oder Tod bewahrt bleiben und die Versicherungsanstalt dadurch die Zahlung von Rente erhalten. Von obigen Kosten kommen allein auf Angehörigenunterstützung 2 050 364 Mark. Einen breiten Raum der Behandlung durch die Versicherungsanstalten nehmen die an der Proletarierkrankheit, der Tuberkulose, erkrankten Versicherten ein. Denn während auf einen an anderen Krankheiten erkrankten und durch die Versicherungsanstalten behandelten Patienten im Durchschnitt nur 45 Tage mit 194,40 Mark Gesamtkosten entfallen, waren die Lungenkranken 75 Tage mit 370,16 Mark Gesamtkosten in Behandlung. Als Beweis, wie furchtbar dieser Würgengel unter den Proletariern wütet, diene, daß allein in Preußen im letzten Jahre 69 326 Personen an Tuberkulose gestorben sind.

Dem suchen denn auch die Versicherungsanstalten mit allen Mitteln zu begegnen, indem von vielen Anstalten Lungenheilstätten, Genesungsheime und Walderholungsstätten gegründet werden. Im Jahre 1906 hatten 19 Versicherungsanstalten eigene Heilstätten (die Versicherungsanstalt Sachsen-Anhalt hatte in diesem Jahre erst den Baugrund zu einer Lungenheilstätte gekauft), während die übrigen sich noch mit schon bestehenden Anstalten von Kommunen oder Vereinen behalfen. Aber die Erkenntnis kommt bei allen Anstalten, daß eigene Heilstätten das beste Mittel sind, den verschiedenen Krankheiten energischer zuleibe zu gehen. Das beweist auch, daß z. B. die Versicherungsanstalt Berlin auch eine Heilstätte für geschlechtskranke Männer gegründet hat, weil sie von der richtigen Voraussetzung ausgeht, nur eine gründliche Heilung unter sachgemäßer Leitung kann die enormen Schäden dieser leider so weit verbreiteten tückischen und so unendlich viel Unheil ausrichtenden Krankheit auf ein Minimum reduzieren. Hoffentlich kommen die noch abseits stehenden Versicherungsanstalten recht bald auch zu der Einsicht, daß für ihre erkrankten Versicherten nicht genug getan werden kann, um den Schäden, denen die Arbeiter allerorts ausgesetzt sind, zum Nutzen der Versicherten, deren Angehörigen, wie der Anstalten begegnen zu können.

Gewerkschaftliches.

Unternehmerhumanität in der Praxis. Bei der Firma Pongs u. Zahn, Weberei in Viersen, sind die Arbeiter in den Streik getreten, weil die Unternehmer die Löhne um 2,50 Mk. bis 4 Mk. pro Lieferung kürzten. Im vorigen Jahre schloß die Firma mit dem Deutschen Textilarbeiterverband einen Tarif ab. Es wurde in dem schriftlichen Abkommen noch von seiten der Firma betont, daß sie nunmehr hoffe, sich für lange Zeit ein friedliches Vertragsverhältnis mit der Arbeiterschaft gesichert zu haben. Aber jetzt schon kommen die Unternehmer, welche sich als Sozialpolitiker und Arbeiterfreunde aufspielen, mit Lohnreduktionen.

Einer der Firmeninhaber hielt auf einem Volksunterhaltungsabend ein Referat über das Thema: „Wie verschafft sich der Arbeiter ein eigenes Heim?" Und einige Tage später benutzte derselbe Mann die schlechte Konjunktur, um Lohnabzüge zu machen. Die Erbitterung unter den Arbeitern ist sehr groß, sämtliche Webereinnen und Weber haben sich solidarisch erklärt, von den 650 Stühlen werden zirka 70 von den Angestellten in Betrieb gehalten.

Ausland.

Ueber drohende Konflikte im belgischen Bergbau wird gemeldet: Der Konflikt zwischen den Grubenbesitzern und Bergarbeitern verursacht durch den Beschluß der Arbeiter, einen wöchentlichen Feiertag innezuhalten, um die Anhäufung der Kohlenvorräte zu verhüten, droht in einen allgemeinen Ausstand der Bergarbeiter dieses Beckens auszuarten. Die Arbeiter, welche ohne weitere Kündigung die Arbeit niedergelegt hatten, sind von den Grubendirektoren verabschiedet worden. Da die Arbeiter ihrerseits entschlossen sind, die Feiertagsschicht innezuhalten, und die Grubendirektoren ebenfalls fest entschlossen sind, die streikenden Arbeiter wegen Kontraktbruches gerichtlich verfolgen zu lassen, so ist ein ernster Konflikt und eventl. Ausstand unvermeidlich.

Vermischtes.

* **Tausend ohnmächtige Kinder — als Kaiserhuldigung.** Dem Vorwärts wird aus Wien geschrieben: Franz Joseph hatte sich ausdrücklich verbeten, daß sein Regierungsjubiläum durch Festlichkeiten gefeiert werde. Aber die Patrioten erwiesen sich stärker als der Kaiser. Am Donnerstag wurde vor dem Schönbrunner Schloß ein Kinderfestzug veranstaltet, an dem 80 000 kleine Schulkinder teilnehmen mußten. Es war vorauszusehen, daß diese Huldigung von schweren Unglücksfällen begleitet sein werde. In dem weiten Park des Schönbrunner Schlosses standen 80 000 Kinder vier und fünf Stunden lang der grellsten Sonnenhitze preisgegeben, ohne einen Schluck kühlen Wassers vom frühen Morgen bis in den späten Nachmittag zu sich nehmen zu können, dabei zur fortwährenden Bewegung zum Hochrufen, Fahnen- und Tücherschwenken ununterbrochen angeleitet. Der alte Kaiser sah das festliche Spiel vom Balkon seines Schlosses eine Zeitlang mit an, ließ sich von diversen kleinen Kindern einige erbärmlich schlechte Katarrhgedichte vordeklamieren und verlieh so bald als möglich den Schauplatz der erzwungenen Kinderdemonstration. Nicht weniger als tausend Kinder wurden unwohl oder ohnmächtig, mußten von den Sanitätsmannschaften weggeführt werden, und nach beendigter Kinderhuldigung sah es im Schönbrunner Park aus wie nach einer Schlacht. Es fehlten Betten, es fehlten Matratzen, es fehlten Kompressen, es fehlte Wasser. Die patriotischen Eltern werden an diese traurige Kinderhuldigung noch lange denken. Was liegt an tausend ohnmächtigen Kindern, wenn doch tausend haltbare Ordensauszeichnungen zu ergattern sind.

* **Eine furchtbare Ballonkatastrophe** ereignete sich am Sonnabend in Oakland (Kalifornien) anläßlich der ersten Fahrt des lenkbaren Riesenluftschiffes Morel mit einem Inhalt von 500 000 Kubikfuß Gas. Der Ballon hatte fünf Motoren von je 40 PS. In seinem Korbe hatte er 16 Personen aufgenommen. Als das Luftschiff eine Höhe von 90 Metern erreicht hatte, stürzte er plötzlich mit großer Schnelligkeit zu Boden und zerschmetterte. Alle 16 Personen sind schwer verletzt, mehrere davon tödlich.

* **Die Untersuchung über die Eisenbahnkatastrophe bei Contich** hat zur Verhaftung des Werkführers Samm geführt, welcher die Leitung der Reparaturarbeiten an den Weichen des Bahnhofes vorgenommen hatte. Ein weiterer Verletzter ist vergangene Nacht seinen Wunden erlegen. Ferner wurde ein Bäcker, der sich zur Zeit der Katastrophe in dem Brüsseler Zug befand, gestern plötzlich wahnsinnig und mußte ins Irrenhaus übergeführt werden.

* **Bergarbeiterloß.** Bei dem Grubenunglück im Kohlenschacht Barbara bei Sosnovice infolge Wassereinbruchs haben zwölf Bergarbeiter den Tod gefunden.

* **Ein schwerer Unglücksfall** ereignete sich Freitag nachmittag an dem der Vollendung entgegengehenden Linthtech-Wasserwerk in Glarus. Bei der Probe des obersten Stückes der Hochdruckleitung oberhalb Netstal barst der Leitungsdeckel. Zwei Mann wurden auf der Stelle getötet und zwei durch die ausströmenden Wasser über die Felsen hinuntergeschwemmt. Von diesen ist der eine tot, der andere schwerverletzt.

Zur Landtagswahl.

Von organisierten Bildhauern durch M. D. 4.—, Ueberschuß von einem Vergnügen des 10. Distrikts durch Joh. Sanow 10.— Mark. Reiwand.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Däumig in Halle.

Elkan Leipzigerstr. 87. — Dienstag Mittwoch Donnerstag — Elkan Leipzigerstr. 87. — Ausnahme-Preise — Elkan Leipzigerstr. 87. — Dienstag Mittwoch Donnerstag — Elkan Leipzigerstr. 87.

bei H. Elkan

Ein Posten Damen-Blusen darunter schöne helle und dunkle Muster Ausnahmepreis 1.35 75 Pf. 1.20

Ein Posten Kostüm-Röcke aus guten dankbaren Stoffen Ausnahmepreis 4.20 2.25

Ein Posten Mädchen-Strohhüte schöne Fassons mit bunt. Garnitur, zum Aussuchen 1.50 80 Pf.

Ein Posten Damen-Kleider waschbare Qualitäten, schöne Muster Ausnahmepreis 4.50

Ein Posten Mädchen-Blusen a. guten Waschstoffen f. das Alter v. 7—14 Jahr. Ausnahmepreis 1.90 1.35

Ein Posten Russen-Kittel waschechte Stoffe, schön und besetzt Ausnahmepreis 2.50

ca. 800 Knaben-Wasch-Anzüge und Wasch-Blusen
Knaben-Wasch-Anzüge 4.50 bis 1 M.
Knaben-Wasch-Blusen 2.95 bis 60 Pf.

Ein Posten Unterröcke aus prima Stoffen mit reicher Garnitur Ausnahmepreis 2.45

Große Posten Gardinen weiß u. creme, schöne Qualitäten Mtr. 60, 45, 25 Pf.

Ein Posten Knaben-Strohmützen gemusterte, kleidsame Fassons Ausnahmepr. 35 Pf.

Ein Posten Weisse Jockey-Mützen darunter solche, welche einen ganz bedeutend höheren Wert haben Ausnahmepreis 30 Pf.

Ein Posten Wachstuch-Hausschürzen Ausnahmepreis 90 Pf.

Große Posten Sonnenschirme ganz bedeut. unter Preis Spitzen sowie Seiden-Waschstoffe 3.50, 2.75, 1.50

Ein Posten Kinder-Kleidchen aus gut. Woll- u. Waschstoffen in schlichter Verarbeitung für das Alter von 3—10 Jahren Ausnahmepreis 3.75

Ein Posten Knaben-Anzüge Stoff-Anzüge in nur besten Qualitäten. Wert bis 10 Mark Ausnahmepreis 4.50

Ein Posten weisse Waschstoffe für Blusen-Kleider, Schürzen, sehr billig Ausnahmepreis 30 Pf.

Ein Posten Waschstoffe Zephir und Musseline, neue Muster Ausnahmepreis Mtr. 25 Pf.

Elkan's Schuhwaren-Abteilung bietet die grössten Vorteile.

Elkan Leipzigerstr. 87. — Dienstag Mittwoch Donnerstag — Elkan Leipzigerstr. 87. — Dienstag Mittwoch Donnerstag — Elkan Leipzigerstr. 87. — Dienstag Mittwoch Donnerstag — Elkan Leipzigerstr. 87.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219080526-18/fragment/page=0003

Achtung! Weissenfels. Achtung!

Nicht **Dienstag**, sondern **Mittwoch**, den 27. Mai, abends 8 Uhr, im **„Volkshaus“**

grosse öffentliche Volks-Versammlung.

Tagesordnung:

1. **Die bevorstehende Landtagswahl.** Referent: Herr Reichstags-Abgeordneter **Albrecht-Halle a. S.**
2. Freie Diskussion.

Jedermann ist höflichst eingeladen.

Der Vorstand des Sozialdem. Vereins.

Soziald. Verein f. Halle u. d. Saalkr.

Dienstag d. 26. Mai, **abends 8½** Uhr, im **Volkspark**

Ausserordentliche Generalversammlung.

Tagesordnung:

1. **Änderung der Vereinsstatuten auf Grund des neuen Reichsvereinsgesetzes.**
2. **Neuwahl des Vorstandes.**

Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt. **Der Vorstand.**

Ohne Geld

Ruhestuhl und andere anerkannt wertvolle Gegenstände bei Benützung von

Flammers Seife nur eingewickelt

Flammers Seifenpulver

als die **besten** für Wäsche u. Haus **millionenfach erprobt.**

Zu haben bei: Louis Elsfeld, Marktplatz 22 und Steinweg 24 in Halle a. S.

Naumburg-Weissenfels-Zeitz.

Zur Landtagswahl

Öffentliche

Volksversammlungen

am Donnerstag d. 28. Mai

(Himmelfahrtstag)

nachmittags 3 Uhr:

Falkenhain, im Gasthof des Herrn Wiedemann.

Nachmittags 4 Uhr:

Haynsburg, im Gasthof des Herrn A. Reichardt.

Abends 8 Uhr:

Theissen, im Gasthof Zum blauen Stern.

Tagesordnung in allen Versammlungen:

Die Landtagswahl und die Arbeiterschaft.

Aufstellung von Wahlmännern u. Verschiedenes.

Referenten: die Genossen **Windau-Zeitz, Frenzel** und **Schuchardt-Leipzig.**

Freie Diskussion für Jedermann.

Entree pro Person 10 Pfg.

Alle Männer und Frauen sollen kommen.

Der Vorstand des sozialdem. Vereins.

Auf Teilzahlung Kleiderstoffe, Wäsche, Anzüge, Betten, Kostümröcke, Staubmäntel etc. **Fr. Geyer, Torstr. 43, III.** Komme mit Mustern ins Haus.

Tüchtige **Steinsetzer** werden sofort eingestellt. Meldung beim **Polier Kötter, Riebeckplatz.**

Militärsegeltuchschuhe braune, verkauft billig **J. Sternlicht,** Alt. Markt 11.

Lumpen, altes Eisen, alte Metalle jeden Posten zu kaufen gesucht. **A. Samuel,** Alt. Markt 7. **Telefon 2959.**

Baumfuhren jeder Art bes. bill. **Alb. Ackermann,** Mühlberg 10.

Herren-Garderoben fertigt **elegant und billigst** unter Garantie **tadellosen Sitzes.** Neueste Muster von besten Qualitäten stehen auf Wunsch zur gefälligen Ansicht stets zur Verfügung.

C. Wagner, Unterberg 8, am Weidenplan.

Morgen Dienstag **Schlachtefest.** **Joh. Fischer,** Gr. Gosenstraße 39

Dauerhaftes **Riemenleder** für Stiefelsohlen hat große Posten abzugeb. **A. Samuel,** Alter Markt 7.

Guterh. Kinderwagen zu verk. Thüringerstr. 29, v. p. I.

Scherenschleifen 10 ₰
Rasiermesserschleifen 40 ₰
G. Preuss, Gr. Ulrichst. 37, Gold. Schiff.

Eleg. Herren- u. Damenrad m. Freil. bill. Wilhelmstr. 49, I., I.

Reparat. an Waschgefäß, schnell u. billig Böttcherei **Schülershof 1.**

Zwei tüchtige Brenner erhalten sofort dauernde Beschäftigung auf der **Ziegelei H. Ströfer, Nietleben.**

Hausarbeiterinnen suchen **Hallbrun & Pinner,** Geiststr. 22.

Junge Mädchen, welche die Luxuskanzenpost erl. wollen, find. dauernde Beschäftigung. **Otto Schulz,** Geiststr. 24.

Wer Stellung sucht verlange die **„Deutsche Vakanzenpost“, Esslingen 156.**

Arbeiter gesucht b. Kanalbau **Ammendorf** Friedensstr. Zu melden daselbst.

Ansichts-Postkarten empfiehlt **Volksbuchhandl.,** Harz 42/43.

!!! Achtung !!!

Arbeiter-Radfahrverein

Halle a. S.

Mitgl. d. Arb.-Radfahrbds. Solidarität.

Unsere fällige **Mitgliederversammlung** Dienstag, den 25. Mai fällt wegen der Versammlung im Volkspark aus und findet dafür **Dienstag, den 2. Juni** statt.

Wir machen ferner auf den **Ausflug per Fuß am Himmelfahrtstage** aufmerksam. Abmarsch früh 7 Uhr vom Vereinslokal. **Der Vorstand.**

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Poller.

Gastspiel des Original-Cölner Volks-Theaters.

Letzte Woche!

Tünnes & Co.,

gr. Ausstattungsposse mit Gesang u. Tanz in 3 Akten von Kren u. Schönfeld.

Im II. Akt: **„Das lebende Riesen-Ansichtskarten-Album“.**

1 mal **tüchtig gelacht** ist besser als 3 mal **Medizin geschluckt!**

Todes-Anzeige.

Am 23. Mai früh ½2 Uhr entschlief nach langem, schwerem Leiden mein herzensguter Mann, treusorgender Vater, unser guter Sohn und Schwiegersohn, Onkel und Neffe, der **Fahrradhändler**

Franz Stieler

im Alter von 28 Jahren.

Um stilles Beileid bitten

Die trauernd. Hinterbliebenen.

Anna Stieler geb. May.

Halle a. S., d. 25. Mai 1908.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Nordfriedhofes aus statt.

Nachruf.

Sonnabend den 23. Mai verstarb nach schwerem Leiden unser Mitglied

Franz Stieler.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 26. Mai, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Nordfriedhofes aus statt. Um zahlreiche Beteiligung ersucht der

Arbeiter-Radfahrerverein Halle a. S.

(Mitglied des Arbeiter-Radfahrer-Bundes Solidarität).

Für die herzliche Teilnahme, sowie die reiche Kranzspende beim Tode meines lieben Mannes, unseres gut. Vaters und Großvaters sagen allen unseren herzlichsten Dank.

Döbris, Leipzig, Hamburg und Kiel, den 23. Mai 1908.

Frau Wilhelmine Schlegel und Kinder.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen, meiner guten Mutter, Schwester u. Schwiegermutter, Frau verw. **Bannache geb. Gerstenberger** sagen wir allen denen, die den Sarg so reichlich mit Kränzen und Blumen schmückten und derselben das letzte Geleit gaben, unseren herzlichsten Dank. Besonders Dank unseren lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für ihre treue Hilfe während ihrer schweren Leidenszeit. Tretet still zu meinem Grabe, Stört mich nicht in meiner Ruh', Denkt, was ich gelitten habe, Gönnet mir die ewige Ruh'.

Im Namen der Hinterbliebenen: Fr. Nucke u. Frau in Kretzschau.

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwagers u. Schwiegervaters, des Maurers **Rob. Klostermann,** sagen wir all. Verwandten, Freunden u. Bekannten für die schönen Kranzspenden unseren herzlichsten Dank. Insbesondere Dank dem Zentralverbande der Maurer und der Krankenkasse Grundstein zur Einigkeit für die schöne Kranzspende.

Die trauernde Witwe Klostermann und Kinder.

---

50 eigene Fischdampfer.

Nordsee - Halle.

Seefische billiger!

Von frischen Fängen unserer Dampfer empfehlen wir:

ff. Seelachs	im Anschnitt	per Pfund	15 Pfg.
ff. Kabeljau	im Anschnitt	per Pfund	15 Pfg.
ff. Schellfisch	im Anschnitt	per Pfund	20 Pfg.
ff. Seehecht	im Anschnitt	per Pfund	25 Pfg.

Alle anderen Seefische billigst.

Besonders für die feinere Tafel:

Steinbutt, Heilbutt u. Seezunge.

Krebse.

Größte Hoch-Solo-, Pa. Tafel- und Suppen-Krebse billigst.

„Nordsee-Halle“

der Deutschen Dampffischerei-Gesellschaft „Nordsee“.

Größte Hochseefischerei Deutschlands.

Telefon 1275. Gr. Ulrichstrasse 58. Telefon 1275.

Eigener Seehafen.

Süssmilch's

Walhalla-Theater

Vorzügliches Spezialitäten-Programm.

Intern. Ringkampf-Konkurrenz.

Heute, Montag, den 25. Mai:

Beginn der Endkämpfe.

Fritz Müller gegen **Gambier II.**
Eduard Ritzler gegen **Clement le Terrassier.**

Mittwoch, den 27. Mai:

Revanchekampf:

Rob. Hammer gegen **Vincent Illa,** um die von Illa ausgesetzten 100 Mark.

Vorverkauf nur im Theaterbureau.

Eintrittspreise nicht erhöht.

Nur noch einige Tage!

Sonntag, d. 31. Mai, unwiderruflich letzter Tag.

Rossplatz.

Neuheiten. **Haase's** Neuheiten.

umschlossene, elektrisch-konzentrische

Stufenbahn

Haase's

Toboggan mit Rolltreppe

Vornehmste Familien-Vergnügungs-Etablissements.

Die feenhafteste Beleuchtung, die Halle je gesehen

Märchenhafte Ausstattung

In der Stufenbahn die schönste und grösste Konzertorgel auf dem Kontinent mit den neuesten Schlagern.

Geöffnet an Wochentagen von 4 Uhr nachm. bis 11 Uhr abends. Sonntags von 3 bis 11 Uhr.

In der Stufenbahn

Voranzeige.

Morgen, Dienstag, von ½8 bis 11 Uhr abends:

grosser Gala-Elite-Abend.

Vollständige Beleuchtung des ganzen Welt-Etablissements. Ueberraschungen aller Art.

Jede Dame und jeder Herr erhält :: beim Eintritt ein Geschenk ::

Sozialistische Literatur.

Zwei Vorträge von **Dr. Karl Lensch,** Redakteur der Leipziger Volkszeitung.

Preis 15 Pfg. Preis 15 Pf.

Volks-Buchhandlung, Harz 42/43.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Halleschen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219080526-18/fragment/page=0004

Beilage zum Volksblatt.

Nr. 122. Halle a. S., Dienstag den 26. Mai 1908. 19. Jahrg.

Halle und Saalkreis.

* Halle, 25. Mai.

Sozialdemokratischer Verein.

Wir machen die Mitglieder nochmals auf die morgen Dienstag im Volkspark stattfindende außerordentliche Generalversammlung aufmerksam. Da die Tagesordnung: Beratung der neuen Statuten und Neuwahl des Vorstandes auf Grund der neuen Statuten, eine sehr wichtige ist, erwarten wir, daß die Mitglieder recht zahlreich und recht pünktlich erscheinen.

Zur Sperre über das Stukkgeschäft Anton Watzinger, Sophienstraße 40.

Von der Ortsverwaltung des Verbandes der Stukkateure usw. erhalten wir folgende Darstellung der Sachlage: Bei Aufhebung der vorigen Sperre über dasselbe Geschäft gab obengenannter Herr sein Wort, daß alles vergessen sein sollte und daß er bei Bedarf die Stukkateurere am Ort zuerst berücksichtigen werde. Aber schon letzten Herbst brach Herr W. sein gegebenes Wort, indem er zwei fremde Stukkateure einstellte. Darüber zur Rede gestellt, erklärte Herr W., diese Leute nur aus Mitleid eingestellt zu haben, damit sie von der Landstraße weg kämen. Wir gaben ihm zu verstehen, daß unsere am Orte ansässigen Kollegen wohl dasselbe Mitleid verlangen könnten. Es kam nochmals zur Einigung mit dem festen Versprechen von seiten W.s, von jetzt ab zu allererst die Arbeitslosen am Ort einzustellen. Diesen Winter nun hatten wir hier in Halle eine außergewöhnlich lange Arbeitslosigkeit, was auch dem Herrn W. nicht unbekannt war, denn verschiedentlich haben Stukkateure bei ihm um Arbeit nachgefragt. Plötzlich läßt sich W. aus Magdeburg drei Stukkateure kommen, während hier noch acht Mann arbeitslos sind, die wirklich keine Pfuscher sondern alles gelernte gute Arbeiter sind.

Also wieder brach der Herr sein Wort. Beim Vorstellgewerden der Kommission erklärte W. noch: „In meinem Geschäfte mache ich, was ich will.“ Wir rieten nun, daß er wenigstens noch drei bis vier Mann mit einstellen sollte, dann würden wir uns vorläufig zufrieden geben. Da kam als Antwort die Frage: „Geben Sie mir das Geld zum Auszahlen der Leute?“ Da uns nun keine richtige Antwort zuteil wurde, sahen wir uns genötigt, die Sperre zu verhängen, denn veralbern und nasführen kann uns dieser Herr nicht. Es legten die dort beschäftigten vier Stukkateure einmütig am Sonnabend die Arbeit nieder. Hoffentlich wird Herr Watzinger baldigst eine Einigung mit uns herbeiführen.

---

* **Parteigenossen!** Der 17. Distrikt des Sozialdem. Vereins unternimmt am Himmelfahrtstage einen Ausflug nach Dölau und Lettin. Die Genossen (auch aus anderen Distrikten) werden ersucht, sich nebst Familienangehörigen recht zahlreich daran zu beteiligen. Treffpunkt: Volkspark. Abmarsch früh 7½ Uhr.

* **Achtung, Gemeindearbeiter!** Die Stichwahl zwischen den Kandidaten zum Gewerkschafts-Kongreß Birkner-Straßburg und Wutzki-Berlin findet für die hiesige Verwaltungsstelle nächsten Sonntag, den 31. Mai, von vormittags 10 Uhr bis nachmittags 3 Uhr in der Goldenen Kette, Alter Markt, statt. Die Mitglieder werden ersucht, sich vollzählig an der Abstimmung zu beteiligen.

* **Arbeiterradfahrerverein Halle,** Bund Solidarität. Die Versammlung fällt zugunsten der Generalversammlung des Sozialdemokratischen Vereins morgen, Dienstag, aus und findet erst über acht Tage statt.

* **Wochenbericht** vom Ingenieur Paul Hayes, Halle, Merseburgerstraße Nr. 161. Patenterteilungen. Kl. 2 b. 198 942. Hermann Lindemann, Halle a. S., Teigknetmaschine. Kl. 89 d. 198 940. Paul Ehrhardt, Halle a. S., Kirchnerstraße, Rinne und Rinnensystem für Einrichtungen zum Rühren von Füllmasse in Maischen mittels Luft. — Gebrauchsmustereintragungen. Kl. 4 a. 338 465. Minna Jahn geb. Schmidt, Halle a. S. Schrägstehender nach oben schmal auslaufender Lampenschirm. Kl. 33 c. 338 878. Wilhelm Rüder, Naumburg a. S., Zur Pflege des Schnurrbarts bestimmte, aus Zelluloid verfertigte Bartklemme. Kl. 34 f. 338 389. Hermann Baumann, Halberstadt. Für jede Zimmerecke passend einstellbares Eckbrett, welches aus zwei gelenkig verbundenen Seitenwangen mit über eine Mittelstrebe verstellbaren Querstreben besteht. Kl. 34 g. 338 787. Wilhelm Block u. Franz König, Halle a. S. Nach unten enger gebogene und am Ende mit einem Haken versehene Polsterfeder. Kl. 36 a. 338 564. Wilhelm Jäger, Halle a. S. Sackaufzug mit Kippvorrichtung. Kl. 35 a. 338 565. Wilhelm Jäger, Halle a. S. Mit Lehne versehener Auflegekorb für Sackaufzüge. Kl. 42 d. 338 555. Paul Polikeit Halle a. S. Windrichtungsautograph mit die Schreibhebel beim Zurückschnellen abhebender Hebeleinrichtung. Kl. 47 b. 338 760. C. L. Eberhard, Halle a. S. Hebelklaue mit artiger Aussparung zur Aufnahme eines seitlich bewegbaren Hebels. Kl. 37 e. 338 625. Karl Breitkopf, Halle a. S. Druckzylinder für Zentralschierapparate mit eingesetztem Stahlzylinder. Kl. 52 a. 338 774. Richard Knoch, Saalfeld a. S. Stichregler für Nähmaschinen, dessen Stellschraube nach einer radialen Skala einstellbar ist. Auskünfte in allen Patentangelegenheiten werden kostenlos erteilt.

* **Neue Erfindungen.** Bearbeitet vom Patentbureau Kipp u. Büttner, Glockengießerwall 21, über: Patente: B. 49 126. Elektrischer Ferndruckapparat mit dauernd vorbewegtem Papierstreifen; Kurt p. Bronée. — Sch. 28 618. Getreideschäl- und Spitzmaschine, bei welcher der die drehbare Trommel umgebende Arbeitsmantel aus Bandstahlstreifen gebildet ist; Peter Schuppik. — B. 47 062. Vorrichtung zum Befördern von Kinderwagen über Treppen; Johannes Blohm. — Gebrauchsmuster: 338 878. Zur Pflege des Schnurrbartes bestimmte, aus Zelluloid verfertigte Bartklemme; Wilhelm Röder. — 338 903. Schutzkappe zum Einstecken brennender Zigarren; Karl Friedrich Schmidt. — 338 489. Ein- und ausrückbare Reibungskupplung mit Hilfe eines besonderen Reibrades; Wilhelm Rief. — 338 562. Schuppenpanzereinlage für Radreifen; Otto Reeps u. Paul Friedrich. —

Das Bureau erteilt unseren gesch. Lesern Rat und Auskunft in allen Patent-, Gebrauchsmuster- und Warenzeichen-Angelegenheiten kostenlos.

* **Ein neuer Bahnsteigkarten-Automat** wurde vor einigen Tagen probeweise auf dem hiesigen Hauptbahnhof aufgestellt. Der Verfertiger dieses Automaten ist die Eisenbahn-Fahrkarten- und Billett-Automaten-Gesellschaft m. b. H. in Berlin. Nach unserer persönlichen Ueberzeugung arbeitet dieser Automat sehr exakt und leicht, so daß, wenn derselbe nicht die hochbeinigen Eigenschaften anderer ähnlicher Automaten hat, was nach Versicherung der Hersteller infolge feiner äußerst einfachen und dabei dauerhaften Konstruktion nicht der Fall sein soll, bald alle übrigen derartigen Automaten ausstechen dürfte.

* **Einen tödlichen Unfall** erlitt heute vormittag gegen 11 Uhr der Pferdehändler Altendorf jun. Bei dem Bemühen, ein Pferd zuzureiten, ging dasselbe durch und rannte Ecke der Freiimfelder- und Reideburgerstraße so heftig gegen einen Laternenpfahl, daß derselbe unten abgebrochen wurde. Der unglückliche Reiter stürzte aber so unglücklich, daß er mit zerschmettertem Schädel auf der Stelle tot liegen blieb, während das Pferd ein Bein brach und abgestochen werden mußte.

* **Ueberfahren** wurde heute vormittag ¾12 Uhr auf dem Völbergerweg Nr. 58 von einem Geschirr der Hellerschen Kartoffelhandlung der vierjährige taubstumme Sohn des Kutschers Naumann aus demselben Hause. Das Kind wurde so schwer verletzt, daß es in hoffnungslosem Zustande der Klinik zugeführt wurde.

* **Selbstmord durch Erschießen** beging in seinem Laden der Buch- und Zigarrenhändler Noack, Adolfstraße 1.

* **Aus der Saale gezogen** wurde am Felsenburgkeller die Leiche der seit Anfang April vermißten Ehefrau Lenk, geb. Hartmann.

* **Langfinger** haben durch Einbrüche bei einem Studenten auf der Martinstraße am hellen lichten Tage Kleidungsstücke gestohlen. Geld fanden sie nicht. Ebenfalls haben solche in der Nacht in der Malzfabrik Reinicke u. Ko. einen Besuch abgestattet und 40 Mark bares Geld mitgenommen.

* **Durchbrenner.** Die Pferde an einem Wagen der Güntherschen Brauerei gingen auf der Delitzscher Straße durch und rannten in die am Schloß Freiimfelde angelegten Schrebergarten, woselbst sie durch Umreißen der Umzäunung und Zertreten fertiger Beete usw. nicht unerheblichen Schaden anrichteten.

* **Durch Selbstentzündung waren** im Schuppen der Firma Sachse u. Müller, Landsbergerstraße 12, gestern nachmittag Briketts in Brand geraten. Die requirierte Feuerwehr rückte mit der Dampfspritze an. Letztere kam aber nicht in Tätigkeit, der Brand konnte auch so gelöscht werden. Nachdem die Feuerwehr die Briketts umgepackt hatte, rückte sie wieder ab.

* **Haases Stufenbahn und Toboggan** mit Rolltreppe, die ihren Betrieb gestern auf dem Roßplatz eröffnet haben, präsentieren sich schon außerlich recht vornehm. Der Besuch beider Unternehmungen war am gestrigen Sonntag sehr zahlreich. Die Stufenbahn gleicht einem hocheleganten Prachtbau. Der Beginn der Fahrten findet regelmäßig nachmittags 4 Uhr statt. Beide Unternehmungen sind nur diese Woche und zwar bis inkl. Sonntag, den 31. Mai hier in Betrieb. Einen Gala-Elite-Abend veranstaltet die Leitung der Stufenbahn morgen, Dienstag, von ½8 Uhr bis 11 Uhr, an welchem verschiedene Ueberraschungen aller Art geplant sind.

* **Aus dem Bureau des Walhallatheaters.** Internationale Ringkampf-Konkurrenz. Am Sonnabend siegte Eduard Ritzler nach 18 Minuten über Olaf Henrichsen. Im Entscheidungskampf Robert Hammer gegen Illa siegte Hammer nach 12 Minuten. Der Kampf zwischen Clement le Terrassier und Joseph Dworatzeck wurde nach 30 Minuten als unentschieden abgebrochen. — Gestern, Sonntag, abend siegte im Revanchekampf Clement le Terrassier nach 15 Minuten über Fritz Müller. Der Kampf zwischen Albert Sturm und Gambier II wurde nach 30 Minuten als unentschieden abgebrochen.

Könnern, 24. Mai. Heute hielten die unter falscher Flagge segelnden Konservativen hier eine Wählerversammlung ab. zu der der ganze Stab nebst dem Kandidaten Steinbrück aus Halle erschienen war. Das war auch gut so, sonst wäre ja der Saal noch leerer gewesen, als er es ohnehin schon war. Der bekannte Konsumvereinstöter und Sozialistenfresser Titularprofessor Suchsland ließ wieder seine altbekannten und wurmstichigen Tiraden gegen die Sozialdemokraten los.

Den „liberalen“ Kandidaten ließ man merkwürdigerweise soviel wie möglich beiseite, weil man wahrscheinlich der Ansicht war, daß derselbe der „nationalen“ Landtagswahl keinen großen Schaden zufügen kann. Wohl aber mußten die bösen Sozialdemokraten herhalten. Man fürchtet also uns mehr als die sog. „Liberalen“ und das ist auch gut so. Denn Liebe von jener Seite würde für uns eine Beleidigung sein. Genossen, bringt durch euer einmütiges Eintreten für unsere Wahlmänner jener Gesellschaft noch mehr Furcht bei.

Aus den Nachbarkreisen.

Merseburg, 23. Mai. (E. B.) Der Redakteur Th. Röhner vom Correspondent wurde am 16. April von der 5. Strafkammer des Leipziger Landgerichts wegen Beleidigung des Gauleiters Amborn vom Brauereiarbeiter-Verband zu 20 Mk. Geldstrafe und Bekanntmachung im Correspondent, sowie Tragung sämtlicher Kosten, auch die dem Kläger erwachsenen notwendigen Auslagen zu erstatten, verurteilt. Wer hätte das gedacht. Unser bis auf die Knochen königstreues, frommes, Sozialisten vernichtendes Blättchen wegen Beleidigung eines Sozialdemokraten verurteilt! Das hat sich unser Onkel in der Oelgrube wohl nicht träumen lassen. Bis jetzt hat er doch sicher geglaubt, daß das Beleidigen und Verleumden von Sozialdemokraten eine staatserhaltende Notwendigkeit ist und daran hat unser „liberales“ Blättchen selbstverständlich kräftig mit zu helfen. Als im Oktober v. J. eine Besprechung seitens Amborn und Normann mit der Firma Oettler in Weißenfels über die Aufhebung des Boykotts, der wegen Differenzen mit den Brauern über obige Brauerei verhängt war, stattgefunden hatte, brachte der Merseburger Correspondent einen Artikel, in welchem gesagt wurde, die Firma Oettler habe sich unsern Genossen gegenüber als „höchst liebenswürdige splendide Gastgeberin“ gezeigt, mit andern Worten, unsere Genossen hätten sich von der Firma Oettler bestechen lassen. Bei den Gerichtsverhandlungen stellte sich nun heraus, daß der Milchhändler Meißner in einem Restaurant derartige Bemerkungen nur aus Ulk gemacht hatte. (Das war allerdings ein sehr unangebrachter „Ulk“. D. Red.) Unser Herzblättchen hatte nun nichts Eiligeres zu tun, als obige Bemerkung für bare Münze zu halten und den beleidigenden Artikel zu bringen, wofür ihm nun vom Landgericht in Leipzig, wenn auch etwas zart, auf die Finger geklopft worden ist. (In seiner gestrigen Nummer sucht das Blatt im Anschluß an die erfolgte Verurteilung den Genossen Amborn als Lügner hinzustellen, der das Gericht belogen hat. Genosse Amborn wird die Antwort nicht schuldig bleiben. D. R.)

Unsere Parteigenossen am Orte aber müssen es sich zur Ehrenpflicht machen, dahin zu wirken, daß dieses „liberale“ Organ überall aus den Arbeiterwohnungen verschwindet. Denn es ist ein Organ, das die Arbeiter bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit verhöhnt und verspottet, so daß einem jeden Arbeiter, der noch Ehrgefühl besitzt, es schon anekeln muß, dieses Blatt in die Hände zu nehmen. Für uns Arbeiter kann nur das Volksblatt in Frage kommen, denn nur das ist das Blatt, welches unsere Interessen voll und ganz vertritt. Gerade jetzt, da wir uns im Wahlkampf befinden, sehen wir, daß der Arbeiter nur in der Parteipresse eine kräftige Vertretung seiner Interessen hat. Von der verlotterten freisinnigen Presse, vom Schlage des Merseburger Correspondent, werden die Interessen des Arbeiters verraten, das sehen wir ja an den Wahlbündnissen der Freisinnigen, die selbst solche mit Konservativen nicht scheuen, mit der Partei, die der größte Gegner des Reichstagswahlrechts ist, und diese wachlappigen Freisinnigen wollen sich aufspielen als Arbeiterfreunde. Man könnte lachen, wenn es nicht gar so traurig wäre. Also Arbeiter von Merseburg, left die Arbeiterpresse, das Halleiche Volksblatt, und werft aus euren Wohnungen den Correspondent, diesem Verpester einer gesunden Atmosphäre, hinaus!

Merseburg, 24. Mai. Faulheit oder Intriget Bei der heute, Sonntag, stattgefundenen Flugblattverbreitung haben die hiesigen Genossen wieder mal ihre Lauheit gezeigt. Es waren im ganzen nur **12** Mann zur Stelle. Ein ganzer großer Teil von Stadt und Land ist wieder noch nicht belegt. Darum werden hierdurch sämtliche Genossen aufgefordert, ihre Schlafmütze abzuziehen und ihre Pflicht am Donnerstag (Himmelfahrt) nachzuholen. Diejenigen Genossen, welche das Land belegen, können das Material Mittwoch abend in der Kaiser-Wilhelmshalle in Empfang nehmen, die Austräger für die Stadt am Donnerstag früh dortselbst. Fehle also niemand. Es ist Pflicht eines jeden Genossen, mit tätig zu sein.

Querfurt, 24. Mai. (E. B.) Ein Unwetter von einer Heftigkeit, wie hier seit vielen Jahren nicht beobachtet wurde, ist Freitag abend über unsere Stadt niedergegangen. Es folgte Blitz auf Blitz, dann kam ein wolkenbruchartiger Regen mit mächtigen Hagelschauern. Die Klosterstraße war unpassierbar. Bis über die Knie gerieten die Personen an der Ecke des Schwarzen Bär ins Wasser. Der Platz vor dem Schwarzen Bär glich einem See, in dem das Wasser von der Bahnhofstraße her gleich einem reißenden Strome floß. In der Klosterstraße war das Wasser in viele Wohnungen eingedrungen und war am andern Morgen noch nicht verschwunden. Das Wasser hatte eine Menge Kies, Sand und Schlamm angeschwemmt. Auch auf dem Felde ist großer, noch nicht berechenbarer Schaden entstanden. Der Blitz schlug in Thalborf in das Haus des Zimmerers Karl Thiele. Der Schornstein wurde umgeworfen und ein im Zimmer anwesendes Mädchen betäubt. Von den umliegenden Dörfern sind besonders Döcklitz, Obhausen, Schmon und Leimbach arg mitgenommen.

— Die Leiche des zweijährigen Mädchens des Arbeiters Johann Schulze, das schon neun Tage vermißt wurde, ist in Obhausen infolge des großen Wassers angeschwemmt worden. Eine Untersuchung, ob ein Verbrechen vorliegt, ist eingeleitet. Eine Gerichtskommission aus Querfurt ist unter Zuziehung des Kreisarztes Dr. Bundt und eines andern Arztes eingetroffen.

Zeitz, 25. Mai. Die Krise greift weiter um sich. Uns wird gemeldet, daß in hiesigen Fabriken Entlassungen und Kündigungen von Arbeitern infolge Arbeitsman-

Leopold Nussbaum Halle a. S. Grosse Ulrichstrasse 60/61.

Bis Sonnabend den 30. Mai
ausser den üblichen Rabattmarken
Gratis-
Photographien
aus einem renommierten Atelier

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219080526-18/fragment/page=0005

geld stattgefunden haben. Da die Nachrichten sich über den Umfang der Entlassungen resp. Kündigungen widersprechen, ersuchen wir die Betroffenen, uns genaue Nachrichten zukommen zu lassen, damit wir die Vorgänge registrieren können.

— Dringliche Fälle. In einer benachbarten Gemeinde wurden in vergangener Woche plötzlich mittags die Gemeindevertreter zu einer Sitzung an demselben Abend bestellt, weil ein „dringender Fall" vorlege. Der „dringende Fall" bestand darin, daß der Lehrer aus Gemeindemitteln ein Darlehn von 50 Mk. haben wollte. Die Gemeindevertretung hat aber die Bewilligung abgelehnt, zugleich sprachen sich einige Vertreter sehr ungehalten darüber aus, daß solcher Sachen wegen die Gemeindevertretung zusammenberufen würde. Nach § 104 der Landgemeindeordnung sollen mindestens zwei Tage zwischen der Einberufung einer Sitzung und ihrem Stattfinden liegen, und nur in „dringenden Fällen" soll eine Ausnahme gemacht werden. Daß aber war kein solcher dringender Fall. Hoffentlich beruft der Gemeindevorsteher nicht wieder die Ortsvertretung zusammen, wenn irgend jemand etwas gepumpt haben will.

Naumburg, 24. Mai. Die Abteilungslisten liegen am 25., 26. und 27. Mai, Rathaus, Zimmer 18, aus. Einspruch, welcher die Aufnahme in die Urwählerlisten bezwecken soll, ist jetzt nicht mehr zulässig.

Teuchern, 24. Mai. Landtagswähler, aufgepaßt! Am Montag, Dienstag und Mittwoch liegen im hiesigen Stadtsekretariat die Abteilungslisten während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht aus. Arbeiter und Genossen, welche Grund- und Gebäudesteuern zahlen, tun gut, hier nachzusehen, in welcher Abteilung sie eingetragen sind. Es werden ohne große Zahl in der zweiten Abteilung wahlberechtigt sein, welche dann am 3. Juni einem Genossen ihre Stimme geben können. In allen vier Wahlbezirken sind folgende Genossen als Wahlmänner aufgestellt: 1. Bezirk: Albin Remme, Johannes Schröder. 2. Bezirk: Edwin Triebel, Otto Seidel. 3. Bezirk: Traugott Tränkler, Franz Haase. 4. Bezirk: Karl Köhler, Franz Strauch.

Für die Orte Gröben ist Wahlmann der 3. Abteilung Genosse Otto Mark, für Runtal und Werschen Gustav Tille (Wahllokal Runtal), Ober- und Unternessa Emil Thomas (Wahllokal Unternessa). Logau, Schortau, Kössuln, Krauschwitz Artur Schweitzer-Schortau (Wahllokal Krauschwitz). In allen diesen Bezirken liegen ebenfalls bis Mittwoch, den 27. Mai, die Abteilungslisten aus. Ueberzeugt euch überall, Genossen, und agitiert fleißig bis zur Wahl.

Zangenberg, 25. Mai. Zur Landtagswahl. Am Himmelfahrtstag nachmittag ½3 Uhr findet hier im Kassingarten eine öffentliche Versammlung statt mit Bezug auf die Landtagswahlen, zu der jeder Genosse und jede Genossin kommen sollen. Genosse Leopoldt-Zeitz referiert.

Wer trägt die Schuld?

Der Zörbiger Bote brachte vor kurzem folgende Notiz:

Zörbig, 11. Mai. Erhängt wurde am Sonnabend früh der Gelbgießerlehrling Hermann Niemand in einem Krautgarten aufgefunden. Gründe zu dem Selbstmorde sind noch nicht bekannt.

Gründe unbekannt! Wer wird auch beim Selbstmord eines jungen Menschen noch lange nach Gründen fragen. Vor einiger Zeit schon ließ sich hier ein Lehrling vom Eisenbahnzuge überfahren. Auch damals hieß es: Gründe unbekannt! Und doch wurde damals ein wenig aus dem Lebensgange des Toten bekannt, freilich nicht durch die bürgerliche Presse. Eine kurze Notiz — der „Fall" ist erledigt.

In einer andern Tonart wissen bürgerliche Zeitungsschreiber zu berichten, wenn ein Lehrling einmal gegen seinen Lehrherrn auffässig wird. Verrohte Jugend, Verhetzung von gewisser Seite sind dann die üblichen Ausdrücke. Bedarf es aber erst einer Verhetzung, um die Lehrlinge gegen einen Meister aufzubringen? Wir glauben kaum; denn sehr viele Lehr„herren" verstehen es ausgezeichnet, die Lehrlinge auszubeuten, sie zu quälen und schließlich zur Verzweiflung zu bringen. Einige kurze Mitteilungen über den Tod des Lehrlings werden unsere Behauptung beweisen.

Niemand „lernte" in der Gießerei des Herrn Leipzig. Gesellen waren zu seiner Zeit nicht in der Gießerei beschäftigt, sondern nur Lehrlinge, billige Arbeitskräfte. Ueber die Behandlung der Lehrlinge geben wir kein Urteil ab. Es genügt zu wissen, daß zwei Lehrlinge — darunter der jetzt tote — der Lehre entliefen. Der Lehrkollege des N. will, wie er bei einer polizeilichen Vernehmung ausgesagt hat, am 2. Mai von Kleipzig mit einem Stück Holz blutig geschlagen worden sein. Ob auch Niemand geschlagen worden ist, konnten wir nicht ermitteln. Am 8. Mai gingen die beiden Jungen zu ihren Eltern und in der Nacht zum Montag machten sie sich auf und davon. Einer der beiden kam bald zurück. Niemand fuhr erst noch nach Leipzig, kehrte dann zurück und erhängte sich. Es ist nun selbstverständlich, daß auch wir die wirklichen Gründe des Selbstmordes nicht wissen können. Der junge Mann ist tot und andere, die vielleicht darum wissen, schweigen. Wohl aber kann ohne weiteres angenommen werden, daß auch das Lehrverhältnis mit auf den Entschluß des N. eingewirkt hat. Es ist uns noch bekannt, daß der zweite Entflohene bereits wieder geschlagen worden ist.

Gegen den Lehrmeister soll ein Verfahren eingeleitet worden sein. Es ist also nicht unmöglich, daß die in dem Betriebe bestehende Lehrlingsausbildung auch vor Gericht zur Sprache kommt. Freilich wird man auch dort kaum das Mittel finden, um derartige Vorkommnisse zu verhüten. Die beiden Selbstmorde der Lehrlinge sind unserer Meinung nach geeignet, die Bevölkerung und besonders die Arbeiter in große Unruhe zu versetzen. Eine Aufklärung, und zwar eine sehr gründliche, ist hier sicher angebracht.

Bitterfeld, 28. Mai. (E. B.) Ein Schadenfeuer entstand gestern nachmittag im Brünerschen Hause. Als die freiwillige Feuerwehr eintraf, war der Dachstuhl bereits niedergebrannt. Der Materialschaden ist ganz bedeutend, da eine Menge Waren auf dem Boden lagerte. Die Ursache des Feuers ist noch unbekannt.

Greppin, 25. Mai. Wie öffentlich bekannt gegeben ist, findet die Landtagswahl am 3. Juni, vormittags 10 Uhr, statt. Unser Ort ist in zwei Urwahlbezirke eingeteilt. Zum 1. Bezirk gehören: Anilinfabrik Greppiner Werke, Franz-, Wald-, Kurze-, Bitterfelder-, Wachtendorfer-, Jehnitzer, Neue- und Friedhofstraße. Wahllokal ist der Gasthof von Helene Fassauer. Als Wahlvorsteher ist der Gemeindevorsteher bestellt.

Der 2. Bezirk besteht aus der Eisenbahn-, Wolfener-, Kastanien-, Mittel-, Garten- und Aeußere Wachtendorferstraße. Wahllokal ist der Gasthof zur Guten Quelle. Als Wahlvorsteher ist der Pfarrvikar der katholischen Gemeinde bestimmt. Die Abteilungslisten liegen von Montag, den 25., bis Mittwoch, den 27. d. M., aus. Es ist Pflicht eines jeden, sich zu überzeugen, ob und in welcher Steuerklasse sein Name steht. Wer nicht selbst Zeit hat, kann sich beim Genossen Lehmann, Konsumverein, melden.

Vor einiger Zeit wurden Unterschriften gesammelt, um den Gemeindevorstand zu veranlassen, beim Minister vorstellig zu werden, zwecks Einführung der Fristwahlen, wir haben aber bis heute noch keine Antwort erhalten. Es darf sich kein Arbeiter abhalten lassen, sein Wahlrecht auszuüben. Die Wahlmänner werden durch Handzettel bekannt gegeben werden. Darum auf zur Wahl!

Siebenerwerda, 24. Mai. Schutzimpfung. Die Erst-Impfung im Stadtbezirk findet Donnerstag, den 4. Juni, im Büchnerschen Lokal statt. Ein unentschuldigtes Wegbleiben vom Termin ist strafbar.

Annaburg, 24. Mai. Die am Freitag abend hier niedergegangenen Gewitter verursachten ungeheuren Schaden. Der Hagel in Größe von Hühnereiern zerschlug das sehr üppig stehende Getreide sowie andere Feldfrüchte. Zwei- bis dreitausend Fensterscheiben wurden allein hier durch den Hagel zerschlagen. Die Torgauerstraße sowie Schloß und Kaserne der Unteroffizierschule und Steingutfabrik boten einen schauerlichen Anblick.

Elsterwerda, 24. Mai. Achtung, Landtagswähler! Der Sozialdemokratische Wahlverein hat folgende Wahlmänner für die 3. Abteilung aufgestellt: Im 1. Urwahlbezirk Gen. Reinh. Schwabe, im 2. Bezirk Gen. Otto Thiemig, im 3. Bezirk Gen. Adolf Schöne. An den Genossen liegt es nun, am Wahltage alles daran zu setzen, daß unsere Wahlmänner gewählt werden und zwar mit einer Stimmenzahl, daß die Wahl auch wirklich als Protest gegen das Dreiklassenwahlunrecht gelten kann.

Bad Schmiedeberg, 24. Mai. Ein schweres Gewitter mit Hagel richtete am Freitag in den Fluren großen Schaden an, sämtliche Getreidefelder sind niedergeschlagen.

Schraplau, 25. Mai. Wieder einen Schritt vorwärts. Die Generalversammlung des Konsumvereins beschloß am Sonntag, daß das Geschäftslokal Sonntags nur vormittags geöffnet ist, und zwar von 7 bis 9 Uhr und von 11 bis 12 Uhr, um dem Lagerhalter mehr Sonntagsruhe zu gewähren. Die Mitglieder werden gebeten, dies zu beachten. Diese Aenderung tritt am 1. Juni in Kraft.

Aus dem Reiche.

Berlin. Zum Raubmordversuch auf den Chauffeur Richter bei Wannsee. Der Chauffeur Preil ist in Leipzig-Wahren ermittelt worden, konnte sich aber von jedem Verdacht reinigen. Als Täter kommt nunmehr der Schlosser Fritz Klein aus Leipzig in Frage, der bis vor drei Wochen mit Preil zusammen gearbeitet und ihm die Merseburger Vorladung aus dem Rock entwendet hatte.

— Die Frau Doktor als Stiefmutter. Vor der 6. Strafkammer des Landgerichts I stand am Sonnabend Frau Dr. Bergmann, welche beschuldigt ist, ihre vierzehnjährige Stieftochter Marie Bergmann, unter Ueberschreitung ihres Züchtigungsrechts grölich und in einer das Leben gefährdenden Behandlung und mittels eines gefährlichen Werkzeuges mißhandelt zu haben. In später Abendstunde fällte der Gerichtshof das Urteil. Die Angeklagte wurde wegen vorsätzlicher Körperverletzung zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, wovon drei Wochen Untersuchungshaft auf die Strafe angerechnet werden. Der Antrag des Staatsanwaltes lautete auf sechs Monate Gefängnis. In erster Instanz wurde Frau Dr. Bergmann zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

— Schwer verunglückt ist am Sonnabend abend ein unbekannter Arbeiter anscheinend ein Pole, als er in einen schon in Fahrt befindlichen Ringbahnzug einsteigen wollte. Er rutschte dabei aus und geriet mit dem Oberkörper zwischen Trittbrett und Perron. Es gelang bald, den Zug zum Stehen zu bringen und den Mann aus seiner furchtbaren Lage zu befreien. Ein anwesender Arzt stellte fest, daß dem Unglücklichen die Wirbelsäule gebrochen wurde.

— Ein Zusammenstoß zweier Straßenbahnzüge fand Sonnabend nachmittag in der Köpenicker Straße Ecke Adalbertstraße statt. Ein Straßenbahnwagen der Linie 5 geriet in eine falsche Weiche und stieß gegen die Vorderplattform eines aus entgegengesetzter Richtung kommenden Zuges. Der Anprall erfolgte mit solcher Gewalt, daß die Vorderplatten eingedrückt wurden. Die Fahrgäste, welche sich auf den Vorderplattformen befanden wurden zum Teil auf den Damm geschleudert. Zwei Personen erlitten schwere Gehirnerschütterungen, eine wurde leichter verletzt.

Straubing. Kulturarbeit mit dem Beile. Am Sonnabend wurde der Tagelöhner Weinmann mit der Guillotine hingerichtet. Weinmann hatte seine Geliebte ermordet und beraubt.

Trier. Im Bette vom Blitze erschlagen wurde der Landwirt Maßmann im Hochwalddorf Prosterath. Die im gleichen Zimmer schlafende Frau blieb unverletzt.

Borbeck. Seinen Bruder erstochen hat auf der Straße der Bergmann Abmaczik; die Brüder waren wegen einer kleinen Schuld in Streit geraten.

Gewerbegericht Halle.

Vorsitzender: Stadtrat Kurth. Beisitzer: Bautechniker Möbius, Schuhmacher-Meister Arndt, Eisendreher Schmidt und Markthelfer Emmer.

Gegen den unrechten Schuldner richtete sich die Klage der Kesselschmiede Preißler und Moser, die von dem Rohproduktenhändler Mohr Lohn für Entnietung und Zerkleinerung eines Kessels forderten. Der Beklagte bestritt, den Klägern noch irgend etwas schuldig zu sein. Er habe den Kesselschmied Hammerschmied zur Entnietung des Kessels in Langenbogen engagiert und nur mit diesem vereinbart, daß er einen angemessenen Akkordpreis dafür bekomme. Selbstverständlich habe er es Hammerschmied freigestellt, sich Hilfskräfte zu engagieren. Diese sind die Kläger, mit deren Engagement und Entlohnung er aber nichts zu tun habe. Hammerschmied habe 100 Mk. Lohn erhalten und auch darüber quittiert; wenn er seinen Hilfskräften nichts davon abgegeben habe, so sei das nicht sein, des Beklagten, Verschulden. Der als Zeuge geladene Hammerschmied gibt an, daß die Arbeit einmal wegen Niederlegung des Kesselhauses hätte unterbrochen werden müssen. Da habe er sich andere Hilfskräfte engagiert und dafür die 100 Mk. ausgegeben. Er habe sich keine Vorteile in seine Tasche gemacht. Das Gericht nahm den Standpunkt ein, Beklagter habe seine Abzahlungspflicht an Hammerschmied erfüllt und wies die beiden Kläger mit ihrer Forderung ab. Beklagter sei berechtigt gewesen, die Entlohnung nur an Hammerschmied erfolgen zu lassen; die beiden Kläger könnten daher ihre Ansprüche nur gegen Hammerschmied geltend machen.

Ein wichtiger Entlassungsgrund. Der Zahntechniker Brause klagte gegen den Zahnkünstler Muder und verlangte 99 Mk. wegen kündigungsloser Entlassung. Kläger will von dem Beklagten beleidigt worden sein; Beklagter behauptet aber das Gegenteil. Eines Tages habe der Kläger dem Lehrling erzählt, er als Gehilfe müsse das alles wieder gut machen, was der Chef verpfusche. Das sei eine respektwidrige Aeußerung gegen ihn, Beklagten, gewesen, die er sich nicht hätte gefallen lassen brauchen. Der Lehrling bestätigte die Angaben des Beklagten und teilte auch mit, daß er von dem Kläger ganz ungerechtfertigt eine Ohrfeige erhalten habe. Kläger behauptete, der Lehrling übertreibe; das Gericht schenkte der Partei des Beklagten aber Glauben und wies den Kläger mit seiner Forderung ab, da er einen wichtigen Grund zur Entlassung gegeben habe.

Wo nichts ist, da ist nichts zu holen, so sagte die Näherin Günther, die von dem Schneidermeister Rammelt wegen kündigungsloser Einstellung der Arbeit verklagt worden war. Die Beklagte war mit einem Wochenlohn von 9 Mk. engagiert worden, hatte aber nach ihrer Behauptung nur 1 Mk. pro Tag erhalten. Da ihr eine Stelle angeboten worden, wo sie 12 Mk. pro Woche verdienen konnte, legte sie bei dem Kläger die Arbeit sofort nieder. Der Schneidermeister verlangte nun von ihr 9 Mk. wegen kündigungslosem Verlassens der Arbeit. Sie glaubte, da Kündigung nicht besonders vereinbart worden, sei sie berechtigt gewesen, die Arbeit sofort niederzulegen. Dies ist aber ein Irrtum; denn gerade, wenn nichts vereinbart worden ist, besteht Kündigung. Da die Näherin resolut erklärte, „wo nichts ist, ist nichts zu holen," wurde dem Kläger die Forderung von 9 Mk. zugesprochen.

Einen Vergleich schlossen der Schlossergeselle Panne und der Schlossermeister Müller. Der Geselle verlangte von dem Meister 14 Mk. rückständigen Lohn und der Meister wollte nicht zahlen, weil der Geselle, ohne zu kündigen, die Arbeit verlassen habe. Da der Geselle aber wegen einer ihm von dem Meister zugefügten gröblichen Beleidigung zum plötzlichen Verlassen der Arbeit berechtigt gewesen, schlossen die Parteien einen Vergleich, nach dem der Kläger 10 Mark erhält.

Verurteilt wurde der Eisenbahn-Baumiernehmer Disch, dem Lokomotivheizer Kreuter 5 Mk. zu zahlen. Mit den Forderungen für Ueberstunden usw. wurde der Kläger abgewiesen, da er die Forderungen nicht genau substantiert und ohne Urlaub die Arbeit verlassen hatte.

Gerichtssaal.

Strafkammer.

Halle, a. S., 23. Mai.

Ein unangenehmer Schwiegersohn. Ein 27jähr. schon erheblich wegen Eigentumsvergehens vorbestrafter „Ingenieur", seit längerer Zeit in Strafhaft, schädigte in den Jahren 1904 und 1905 eine Anzahl hiesiger Geschäftsleute und Hauswirte durch falsche Angaben über seine Verhältnisse. Um auf Kredit Möbel, Kleidungsstücke, Wohnung usw. zu erhalten, gab er vor, er sei Ingenieur bei Siemens u. Halske in Berlin und befinde sich in Halle auf Montage, um hier ein elektrisches Werk in Betrieb zu setzen. Sein Vater sei Fabrikbesitzer in Dresden, sein Bruder Leutnant. Auch zeigte er ein Telegramm vor, in dem ihm mitgeteilt wurde, er habe für ein Patent 20 000 Mark erhalten. Auch ein Geldbriefkouvert ließ er sehen, laut dessen er vom Patentamt (!) 1500 Mark auf ein hiesiges Bankhaus angewiesen erhalten haben wollte. Von einem Schneidermeister ließ er sich einen Gehrockanzug fertigen; sein mit Seide gefüttert und „bis ins kleinste nach der feinsten Mode". In Wahrheit war er, weil kurz zuvor aus dem Gefängnis entlassen, stellenlos und ging betteln. Um mehr Mitleid zu erregen, trug er einen Arm in der Binde und erzählte, er komme eben aus dem Krankenhaus. Das Verbandzeug hatte er seinem Schwager gestohlen. Er war früher mit der Tochter eines hiesigen Gerichtsschreibers verheiratet, die sich aber inzwischen von ihm hat scheiden lassen. Zu einer Frau kam er regelmäßig in der Woche einmal betteln. Als diese ihn eines Tages auf der Straße Arm in Arm mit der ihr bekannten Tochter des Gerichtsschreibers gehen sah, fragte sie erstaunt deren Mutter: „Na nun, Ihre Tochter hat wohl einen Bettler geheiratet?!" Die Mutter erwiderte pikiert: „Nein, aber einen Ingenieur!" Vor Gericht bestritt er, betrogen zu haben, und stellte die Anklage als einen Racheakt seines früheren Schwiegervaters dar. Die Strafkammer fand ihn aber in vier Fällen des Betrugs schuldig und verurteilte ihn zusätzlich zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahr vier Monaten, die er erst im März dieses Jahres erhalten hat, zu weiteren vier Monaten Zuchthaus.

Herunterkommen. Ein 26jähriger, schon erheblich wegen Diebstahls vorbestrafter Mechaniker trieb sich im November vorigen Jahres als Zuhälter einer hiesigen Prostituierten in Halle herum. Seiner armen Schlafstellenvermieterin stahl er ein goldenes Medaillon und ein Sparkassenbuch über 12 Mk. Seine Liebste zwang er, das Geld für ihn auf der Sparkasse gegen gefälschte Quittung abzuheben. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten zu vier Monaten Gefängnis. Seine Geliebte erhielt für ihre Beihilfe zwei Wochen Gefängnis.

Auf Abwege geraten. Zwei hiesige Verkäuferinnen im Alter von 19 und 32 Jahren hatten seit dem Frühjahr 1907 in den Geschäften von Marcuse und Weiß ganz erhebliche Veruntreuungen begangen. Die eine hat inzwischen ihren Selbstmordentschluß, den sie vor 14 Tagen, wie wir damals berichteten, dem Gericht brieflich kundgab, durch Ertränken in der Saale ausgeführt. Die andere behauptet, erst durch die Verstorbene verleitet worden zu sein. Letztere hat in dem Geschäft von Marcuse eine ganze Menge Blusen, Gürtel und anderes im Gesamtwerte von 620 Mk. entwendet. Die Freundin eignete sich im Goldwaren- und Bijouteriegeschäft von Weiß Gold- und Schmucksachen im Gesamtwerte von 131 an. Beide tauschten einen Teil der entwendeten Sachen gegeneinander aus. Die Verstorbene soll nach Behauptung der heutigen Angeklagten, trotzdem sie klein und verwachsen war, ein Verhältnis mit einem hiesigen angesehenen Herrn gehabt haben. Eine 28jährige Kontoristin nahm der einen Verkäuferin von den gestohlenen Blusen usw. für 177 Mark ab. Sie hatte deshalb eine Anklage wegen Hehlerei erhalten. Durch die Anzeige will sie des Verhältnisses mit einem sehr angesehenen Herrn verlustig gegangen sein, aber ganz ohne ihr Verschulden, denn sie habe von der unlauteren Herkunft der Blusen nichts geahnt, sondern angenommen, die Verkäuferin habe die Sachen von ihrem „Verhältnis" geschenkt erhalten. Die verstorbene Verkäuferin war in einen Schneidergesellen verliebt und suchte sich seine Gunst, da sie sehr eifersüchtig war und eine Nebenbuhlerin fürchtete, durch allerlei Geschenke zu sichern. Diese Liebeszeichen hatten auch ihm eine Anklage wegen Hehlerei zugezogen. Ferner waren noch zwei ältere Frauen, Verwandte der Verkäuferinnen, in den Verdacht der Hehlerei geraten, weil sie einige von den gestohlenen Sachen angenommen oder gekauft hatten.

Der Prinzipal der verstorbenen Verkäuferin hat von deren Mutter 200 Mark Entschädigung erhalten. Die auffällige Verringerung seiner Blusenvorräte hatte schon seit längerer Zeit Verdacht in ihm erweckt; schließlich wurde er durch ein anonymes Schreiben auf die Täterin aufmerksam gemacht. Er ist der Ansicht, daß ihm reichlich das Zehnfache von dem bei den Haussuchungen Vorgefundenen gestohlen sein müsse. Auch dem Prinzipal der anderen Verkäuferin fehlen weit mehr Wertgegenstände, als bei ihr und ihren Verwandten beschlagnahmt worden sind. Von der Freundin hat sie für 366 Mark Blusen usw abgenommen. Das Gericht verurteilte die angeklagte Verkäuferin zu drei Monaten Gefängnis, die Kontoristen, von der die Verstorbene nach den Angaben in ihrem letzten Briefe erst zu den Diebstählen verleitet worden sein will, zu einem Monat Gefängnis. Der Schneidergeselle wurde freigesprochen. Die beiden älteren Frauen wurden der Hehlerei schuldig gefunden und erhielten Gefängnisstrafen von zwei bezw. drei Wochen.

Folgen des Alkoholgenusses. Drei 21jährige Burschen von hier, ein Schmied, ein Bergarbeiter und ein Arbeiter, kauften sich am Abend des 11. März, obwohl sie bereits in einer Kneipe des Guten zuviel getan hatten, in einem Laden noch für 40 Pfennige Schnaps. Da ihnen das verabreichte Quantum nicht reichlich genug erschien, forderten sie lärmend mehr. Als sie der Ladeninhaber hinauswies, kamen sie mit ihm in Handgemenge. Sie wurden jedoch an die Luft befördert und schimpften nun vor der Ladentür aufs heftigste. Ein vorübergehender Maurer redete ihnen verständigerweise zu, sich doch als Arbeiter besser zusammenzunehmen, um sich und ihren Stand nicht in schlechten Ruf zu bringen. Statt Vernunft anzunehmen, liefen die drei hinter dem Ratgeber her und mißhandelten ihn. Der Schmied stach mit dem Messer nach ihm und die beiden andern schlugen ihn. Ersterer stieß ihn dann noch gegen die Ladentür, so daß er durch eine Glasscheibe fiel und sich blutig riß. Vor Gericht entschuldigten sich die drei mit sinnloser Trunkenheit; sie seien von der Aushebung gekommen. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Messerheld ein Jahr Gefängnis, gegen seine Komplizen je sechs Monate. Die Strafkammer sah den Vorfall milder an, erkannte gegen den Haupttäter auf sechs Monate Gefängnis, gegen die beiden anderen nur auf Geldstrafen von je 30 Mark.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219080526-18/fragment/page=0006

Die Urwahlbezirke der Stadt Halle.

Nach der nun veröffentlichten amtlichen Bekanntmachung des Magistrats ist die Stadt in 110 Urwahlbezirke eingeteilt bei einer Einwohnerzahl von 169 749 gegen 98 Urwahlbezirke eingeteilt bei einer Einwohnerzahl von 156 559 bei der Landtagswahl im Jahre 1903. Zu wählen sind in der Stadt Halle selbst 660 Wahlmänner.

Wir lassen nun die Urwahlbezirke mit den denselben angegliederten Straßen folgen, wobei wir bitten, dieses ausschneiden und aufbewahren zu wollen. Die Wahl selbst findet am 3. Juni statt, während die sich etwa ergebenden Stichwahlen am 5. Juni vorgenommen werden.

Wahlbezirk	Umfaßt:	Zahl der zu wählenden Wahlmänner	Wahllokal
1	Bergstr., Mühlberg, Mühlgasse, Mühlpforte, Paradeplatz, Schloßberg, Gr. Schloßgasse, Kl. Schloßgasse	6	Universitäts-Turnhalle (Moritzburg), Paradeplatz 3.
2	Böllbergasse, Dachritzstr. 4—14, Jägergasse, Kleine Ulrichstraße	6	Rest. W. Richter, Kl. Ulrichstr. 9.
3	Dachritzstr. 1—3, Flutgasse, Gr. Klausstr., Kleine Klausstr., Kleinschmieden, Kühl. Brunnen, Nikolaistraße, Schlamm, Schmale Gasse	6	Rest. Eisteller, Nikolaistraße 11.
4	Bärgasse, Dompladz, Domstr., Grafeweg, Hackehornstraße, Kanzleigasse, Olearius-Str., Salzstr., Talamtstraße	6	Aula der Volksschule i. d. Oleariusstraße 7.
5	Freudenplan, Hanffack, An der Marienkirche, Marktplatz, Rittergasse, Ritterstr., Schülershof, Sperlingsberg, Steinbocksgasse, Trödel, Zapfenstr.	6	Kommissionszimmer II im Ratskeller, Marktplatz 2.
6	Gimritz, Hafenstr., Holzplatz, Mansfelderstr. 9—56, Peißnitz, Pulverweiden, Wiesenstr.	6	Rest. Betzel, Mansfelderstr. 53.
7	Ankerstr. 5—9, Fürstental, Gimritzer Schleuse, Pfälzerstr., Robert Franzstr.	6	Turnhalle in Dr. Harangs Lehranstalt, Robert Franzstraße 1.
8	Ankerstr. 1—4 u. 10—15, Kuttelhof, Mansfelderstraße 1—8 u. 57—66, Pachhofsgasse, Spitze 1 bis 8 u. 26—38, Tuchräumen	6	Rest. „Grüne Tanne", Mansfelderstraße 58.
9	Fischerplan, Herrenstr., Kellnerstr., Paradiesgasse, Ratswerder, An der Schwemme, Werdergasse	6	Rest. „Paradies", Ratswerder 3.
10	Baderei, Dreihauptstr., Gerberstr., Gutjahrstr., Hallorenstr., Liliensstr., Meteritzstr., Salzgrafenstraße, Spitze 9—25	6	Turnhalle, Dreihauptstraße.
11	Alter Markt, An der Moritzkirche, Moritzkirchhof, Zenkerstr. 1—3	6	Restaur. „Goldner Pflug", Alter Markt 27.
12	Brunnswarte, Moritzzwinger, Neugasse, Neue Promenade, Zenkerstr. 4—17	6	Rest. Kaiser Wilhelmshalle, Neue Promenade 8.
13	Bechershof, Kuhgasse, Gr. Märkerstr., Schmeerstraße, Sternstr.	6	Rest. Franziskanerhalle, Kuhgasse 1
14	Gr. Berlin, Kl. Berlin, Gr. Brauhausstr. 13—17, Kl. Brauhausstr., Kutschgasse, Rannischestr.	6	Rest. Drei Schwäne, Rannischestr. 15.
15	Bauhof, Große Brauhausstr. 1—12 u. 18—31, Leipzigerstr. 1—25 u. 86—106, Kl. Märkerstr.	6	Rest. Freyberg-Bräu, Kl Märkerstraße 10.
16	Böllbergerweg, Eckteinstr., Harrachstr., Huttenstr. 1, Leostr., Ludwigstr. 1—4 u. 49—51, Semmlerstraße, Stadtgutweg	6	Turnhalle, Böllbergerweg 125/126.
17	Ludwigstr. 5—48, Tholuckstr.	6	Klassenzimmer im Erdgeschoß der Volksschule am Böllbergerweg 125/126.
18	Gesenius-Str., Torstr. 13—33, Wegscheiderstraße, Wittestraße	6	Turnhalle, Torstraße 13.
19	Torstr. 1—12 und 34—63, I.—V. Vereinsstraße, Wörmlitzerstr. 1—3	6	Rest. Rohde, Wörmlitzerstraße 1.
20	Bugenhagenstr., Calvinstr., Lutherstr., Melanchthonstraße, Paul Riebeckstr., Röpzigerstr., Schleiermacherstr., Seckendorfstr., Wörmlitzerstr. 4—118, Zwinglistr.	6	Rest. Schweizerhaus, Wörmlitzerstraße 16.
21	Annenstr., Beesenerweg 86, Cansteinstraße, Gustav Hertzbergplatz, Gustav Hertzbergstr., Hochstr., Jonasstr., Liebenauerstr. 1—6 u. 178—180, Nickel-Hoffmannstr., Schönitzstr., Wolfstr.,	6	Klassenzimmer im Erdgeschoß der Volksschule in der Torstr. 13/14.
22	Beesenerstr.	6	Rest. Schumann, Beesenerstr. 23.
23	Liebenauerstraße 7—177, Pfännerhöhe 1—2 und 73—74	6	Turnhalle Liebenauerstr. 151/152.
24	Bäckerstr., Glauchaerstr. 44—67, Weingärten	6	Rest. Wiegand, Weingärten 33.
25	Glauchaerstr. 20—43 u. 68, Saalberg, Unterplan	6	Rest. Reichskrone, Unterplan 11.
26	Hirtenstr., Lerchenfeldstr. 7—19, Schützenstr.	6	Restaur. Glauchaer Schützenhaus, Lerchenfeldstraße 14.
27	Jacobstr. 15—46, Lerchenfeldstr. 1—6 u. 20	6	Rest. Brückner, Jakobstraße 88.
28	Albert Schmidtstr., Jacobstr. 1—14 u. 47—64, Zwingerstr. 1—22	6	Klassenzimmer im Erdgeschoß der Schule in der Taubenstraße 13.
29	Langestr., Taubenstr. 10—20, Zwingerstr. 23—32	6	Turnhalle i. der Taubenstraßenschule.
30	Deyboldsgasse, Glauchaerstr. 1—19 u. 69—79, Gommergasse, Mauerstr. 15—17, Mittelwache, Steg	6	Rest. Gleeser, Glauchaerstraße 17.
31	Franckeplatz, Mauerstr. 1—14 u. 20, Steinweg 1 bis 6 u. 46—56	6	Christliche Herberge, Mauerstraße 7.
32	Bertramstr. 19—25, Steinweg 7—45, Taubenstr. 1 bis 9a u. 21—28	6	Rest. Wingenfeld (Café Viktoria), Bertramstraße 20).
33	Bertramstr. 1—18, Schwetschkestr.	6	Rest. Graefen, Schwetschkestraße 24.
34	Barbarastr., Huttenstr. 2 bis Ende, Merseburgerstraße 71—99	6	Rest. Gläser, Merseburgerstraße 95.
35	Artilleriestr., Merseburgerstr. 55—70, Schlosserstraße 1—11	6	Rest. Trompeterschlößchen, Merseburgerstraße 64.
36	Merseburgerstr. 53—54, Schlosserstraße 12—17, Schmiedstr. 19—31	6	Rest. Schultz, Merseburgerstraße 45.
37	Lauchstädterstr., Merseburgerstr. 39—52 u. 100 bis 148, Schmiedstr. 32—37, Thüringerstr. 1—22	6	Rest. Krakow, Merseburgerstr. 112.
38	Thomasiusstr.	6	Rest. Bernhardthalle, Thomasiusstraße 5.
39	Dieskauerstr. 15—16, Ladenbergstr., Lützenerstr., Merseburgerstr. 25—38 u. 149—153, Thüringerstraße 23—35	6	Rest. Hornschuh, Thüringerstr. 31.
40	Dieskauerstr. 1—14, Alte Leipziger Chaussee, Raffineriestr.	6	Rest. Bernhardt, Raffineriestr. 15.
41	Bruckdorferstr., Canenaerweg, Königstraße 54—63, Merseburgerstr. 9—24 u. 154—160, Osendorferstraße	6	Rest. Reschke, Merseburgerstr. 10.
42	Am alten Bahnhof, Buddestr., Kirchnerstr., Königstraße 24—53, Mayhackstr., Merseburgerstr. 1 bis 8 u. 161—170, Prinzenstr. 12—16, Riedeckplatz, Thielenstr.	6	Rest. Heinemann, Königstraße 27.
43	Pfännerhöhe 3—72, Südstr. 19—26	6	Rest. Melle, Pfännerhöhe 8.
44	Bernhardystr. 30—58, Rudolf Haymstr.	6	Rest. Koblisch, Bernhardystr. 53.
45	Bernhardystr. 1—29, Südstr. 27—54	6	Rest. Büngeler, Bernhardystr. 29.
46	Streiberstr. 1—9 u. 31—59, Südstr. 1—18 u. 55 bis 65	6	Rest. Fritsch, Streiberstraße 9.
47	Dryanderstr. 9—17, Flottwellstr., Lutherplatz, Streiberstr. 10—30, Turmstr.	6	Rest. Schelhas, Turmstraße 156.
48	Beyschlagstr., Dryanderstr. 1—8 u. 18—35, Lindenstraße 1—43 u. 68—89	6	Rest. „Bellevue", Lindenstraße 78.
49	Blücherstr., Landwehrstr. 9—16, Lindenstr. 44—67, Niemeyerstr.	6	Rest. Frische, Lindenstraße 57.
50	Königstr. 1—23 u. 64—94, Kurze Gasse, Landwehrstr. 1—8 u. 17—25, Voßstr.	6	Rest. Schulze, Königstraße 4.
51	Franckestr., Leipzigerstr. 51—85, Prinzenstr. 1—11 u. 17—27	6	Rest. „Goldener Hirsch", Leipzigerstraße 63.
52	Krondorferstr., Delitzscherstr., Am Güterbahnhof, Landsbergerstr. 1—38	6	Rest. „Russischer Hof", Delitzscherstraße 10.
53	Büschdorferstr., Grimmstr., Herbartstr., Landsbergerstraße 39—69, Sagisdorferstr.	6	Klassenzimmer im Erdgeschoß der Schule in der Freiimfelderstr. 88.
54	Freiimfelde, Freiimfelderstr., Reideburgerstr., Viehhofstraße	6	Rest. Schäfer im Schlachthof, Freiimfelderstraße 42.
55	Franzosenweg, Hagenstr., Magdeburgerstr. 15—22a, Martinsberg 1—15, Schimmelstr., Gr. Steinstraße 52—66	6	Turnhalle der Mädchen-Mittelschule in der Gr. Steinstr. 60.
56	Anhalterstr., Dorotheenstr. 17—18, Parkstr.	6	Rest. Winkler, Anhalterstr. 11.
57	Augustastr., Charlottenstr., Dorotheenstr. 1—16	6	Turnhalle der Mittelschule in der Charlottenstr. 15.
58	Gottesackerstr., Leipzigerstr. 26—50, Martinsberg 16—24, Martinstr., Töpferplan	6	Rest. Bühling, Martinstr. 10.
59	Magdeburgerstr. 1—14 und 50—68, Röserstr., Marienstr.	6	Café Moltke, Magdeburgerstr. 6.
60	Dzondistr., Forsterstr. 1—15 und 44—58, Halberstädterstr.	6	Rest. Horn, Halberstädterstr. 8.
61	Forsterstr 16—19, Germarstr., Meckelstr.	6	Rest. Rennert, Meckelstr. 14.
62	Forsterstr. 20—43, Friesenstr. 1—5 und 33—34, Krukenbergstr.	6	Turnhalle der Volksschule, Friesenstraße 33.
63	Krausenstr., Magdeburgerstr. 23—49, Volkmannstr.	6	Rest. Bode, Magdeburgerstr. 23.
64	Friesenstr. 6—32, Grünstr., Jahnstr.	6	Rest. „Friesenhalle", Friesenstr. 21.
65	Berlinerstr., Dessauerstr. 1—6, Hordorferstr., Julius Kühnstr., Liebigstr., Gr. Steinstr. 34—51	6	Rest. Aktienbrauerei, Dessauerstr. 1.
66	Dessauerstr. 6a—70	6	Rest. Schmidt, Dessauerstr. 12.
67	Albert Dehnestr., Brüderstr. 8—17, Karzerplan, Poststr., Rathausstr., Gr. Sandberg, Kl. Sandberg, Kl. Steinstr.	6	Rest. „Schultheiß", Poststr. 5.
68	Barfüßerstr., Brüderstr. 1—7, Mittelstr., Neunhäuser, Alte Promenade 1—1b, Schulstr., Gr. Steinstr. 1—19 u. 73—88	6	Rest. Sergel, Mittelstr. 15.
69	Kaulenberg, Spiegelstr., Gr. Ulrichstr., An der Universität	6	Rest. „Dresdener Bierhalle", Kaulenberg 1.
70	Hedwigstr., Louisenstr., Margaretenstr., Sophienstr. 37—42, Gr. Steinstr. 20—33 u. 67—72, Zinksgartenstr.	6	Turnhalle des städt. Gymnasiums, Sophienstr. 37.
71	Kapellengasse, Luckengasse, Marthastr., Alte Promenade 2—35, Sophienstr. 1—4, Unterberg	6	Turnhalle der städt. höh. Mädchenschule, Alte Promenade 21.
72	Neumarktstr., Scharrenstr., Sophienstr. 5—36, Weidenplan	6	Klassenzimmer im Erdgeschoß der höheren Mädchenschule, Eingang Weidenplan.
73	Jägerplatz, Gr. Wallstr.	6	Rest. Schöne, Gr. Wallstr. 9.
74	Breitestr. 1—25, Fleischerstr., Leitergasse, Kl. Wallstr.	6	Rest. Spätzer, Fleischerstr. 30.
75	Henriettenstr. 1—7 und 32—39, Am Kirchthor, Ulestr.	6	Rest. Koch, Henriettenstr. 3.
76	Blumenstr., Breitestr. 26—35, Henriettenstr. 8—31, Hermannstr., Laurentiusstr.,	6	Turnhalle der Volksschule, Hermannstraße 32.
77	Bernburgerstr. 9—15, Händelstr., Mühlweg 1—21, und 36—52, Wettinerstr.	6	Rest. Rohne, Bernburgerstr. 12/13.
78	Bernburgerstr. 1—8 u. 16—32, Friedrichstr. 19 bis 43, Klosterstr., Mühlweg 22—35	6	Turnhalle der Mittelschule in der Klosterstr. 9.
79	Albrechtstr. 8—35, Friedrichplatz, Heinrichstr., Ludwig Wuchererstr. 28—43	6	Rest. Menzel, Friedrichplatz 8.
80	Geisstr., Harz 16—23	6	Rest. „Thaliasäle", Geisstr. 42a.
81	Albrechtstr. 1—7 u. 36—46, Friedrichstr. 1—18 u. 44—70, Georgstr.	6	Rest. Nitzmann, Friedrichstr. 5.
82	Harz 24—49, Karlstr., Ludwig Wuchererstr. 17—27	6	Rest. Hetemann, Ludwig Wuchererstraße 20.
83	Gütchenstr., Harz 1—15 und 50—52, Wilhelmstr.	6	Rest. Wicke, Wilhelmstr. 43.
84	Dessauerplatz, Ernst Moritz Arndtstr., Hardenbergstraße, Scharnhorststr., Viktoriastr. 24—29 und 38—41, Wielandstr.	6	Klassenzimmer im Erdgeschoß der Volksschule in der Schillerstr. 47.
85	Ackerstr., Lessingstr. 23—24, Schillerstr. 23—39, Viktoriastr. 30—37	6	Rest. Luleich, Lessingstr. 34.
86	Lessingstr. 1—22a und 25—41	6	Turnhalle der Volksschule Lessingstraße 13.
87	Ludwig Wuchererstr. 1—10 u. 73a—86, Schillerstraße 1—22 und 40—60	6	Lesezimmer des Landwirtschaftlichen Instituts, Ludwig Wuchererstr. 2.
88	Goethestr., Ludwig Wuchererstr. 11—16 u. 72—73	6	Restaurant zum „Löwenbräu", Ludwig Wuchererstr. 72.
89	Bismarckstr., Herderstr., Ludwig Wuchererstr. 63 bis 71, Viktor Scheffelstr.	6	Rest. Matter, Luw. Wuchererstr. 71.
90	Feldstr., Kaiserstr., Kronprinzenstr., Ludw. Wuchererstraße 54—62, Uhlandstr.	6	Rest. Kühn, Kaiserstr. 1.
91	Fritz Reuterstr., Göbenstr. 1—9 u. 21—27, Hohenzollernstr., Ludwig Wuchererstr. 44—53	6	Rest. Müller, Fritz Reuterstr. 7.
92	Blumenthalstr., Brandenburgerstr., Bülowstr., Cecilienstr., Göbenstr. 10—20, Kaiserplatz, Reilstraße 132—134, Ringstr., Roonstr., Viktoriaplatz, Viktoriastr. 1—23 und 42 bis Ende.	6	Rest. „Kaiserhof", Reilstr. 132.
93	Adolfstr., Böckstr., Kohlschütterstr., Reilstr. 1—13, Richard Wagnerstr. 49—60, Staudestr.	6	Turnhalle der Oberrealschule in der Staudestraße.
94	Advokatenweg 1—13 u. 34—48, Burgstr. 27—56, Felsenstr., Gartenstr., Gr. Gosenstr. 1—11 und 32—41, Kl. Gosenstr., Lafontainestr. 14—20, Steinmühle, An der Steinmühle	6	Rest. Hermann, Burgstr. 53.
95	Burgstr. 5—26 u. 57—72, Gabelsbergerstr., Giebichensteinerstr., Rainstr.	6	Rest. Gummel, Burgstr. 72.
96	Ernestusstr., Gr. Gosenstr. 12—31, Lafontainestr. 1—13 u. 21 bis Ende, Reichardtstr., Stephanstraße, Tristsstr. 1—5, Wettinerplatz	6	Klassenzimmer im Erdgeschoß der Oberrealschule, Staudestr.
97	Advokatenweg 14—33, Gr. Brunnenstr. 1—9 und 62—71, Kl. Brunnenstr., Königsberg, Schleifweg, Tristsstr. 20 29	6	Turnhalle der Volksschule in der Gr. Brunnenstr. 5.
98	Gr. Brunnenstr. 49—61, Richard Wagnerstr. 1—16, Rosenstr., Tristsstr. 6—19 u. 30 bis Ende	6	Rest. Graebner, Gr. Brunnenstr. 49.
99	Gr. Brunnenstr. 10—48, Richard Wagnerstr. 39 bis 48, Wittekindstr. 12—26	6	Rest. „Lüderitz Berg", Gartensaal, Eing. Wittekindstr. 12.
100	Eichendorffstr.	6	Rest. Emmer, Eichendorffstr. 19.
101	Körnerstr., Wittekindstr. 27—44a	6	Rest. Knorre, Körnerstr. 24.
102	Burgstr. 1—4, Führstr., Am Klausberg, Klausbergstr., Kurallee, Pestalozzistr., Platanenstr., Saaligchloßstr., Seebenerstr. 1a—37 u. 47—65, Wasserweg, Wittekindstr. 1—11k u. 45—50	6	Rest. „Zum Gemsbock", Seebenerstraße 53.
103	Leopoldstr., Reilstr. 101—126, Seydlitzstr., Zietenstr.,	6	Rest. Busch, Reilstr. 126.
104	Falkstr., Fasanenstr., Fichtestr., Friedenstr., Reilstraße 36—100, Richard Wagnerstr. 17—38, Tiergartenstraße.	6	Turnhalle der Schule Friedenstraße 33/34.
105	Galgenberg, Gneisenaustr., Kurfürstenstr., Moltkestr., Reilstr. 14—35 u. 127—131, Yorkstr.	6	Rest. Klamroth, Reilstr. 130.
106	Birkenwäldchen, Zentral-Geflügel-Zuchtanstalt, Kröllwitzerstr., Döslauerstr., Elsässerstr., Fuchsbergstr., Kabelhäuser mit Schäferei, Landgestüt Kreuz mit Vorwerk, Lothringerstr., Schützenhof, Weinberg, Wörthstr.	6	Rest. Müller, Kröllwitzerstr. 8.
107	Belfortstr., Lettinerstr., Nordstr., Schulberg, Talstraße, Weißenburgstraße.	6	Klassenzimmer der Schule auf dem Schulberg 19.
108	Angerstr., Bahnhofstr., Brachwitzerstr., Köthenerstr., Morlstr., Oppinerstr., Petersbergstr. 41—89, Trotharstr. 36—58.	6	Klassenzimmer der Schule in der Morlstr. 2.
109	Göbichestr., Plan, Saalestr., Saalwerderstraße, Schleusenstr., Trotharstr. 20—35 u. 59—80.	6	Gasthof z. Preuß. Krone, Trotharstraße 20.
110	Angerweg, Möbligcherstr., Petersbergstr. 1—40 u. 90, Pfarrstr., Seebenerstr. 38—46, Trotharstraße 1—19 u. 81—82.	6	Klassenzimmer der Schule Petersbergstr. 90.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219080526-18/fragment/page=0007

Vermischtes.

* **Leichenfund.** In Bettenburg (Luxemburg) wurde auf dem Bahndamm die verstümmelte Leiche eines etwa dreißigjährigen Mannes gefunden. In seiner Tasche steckte ein Steuerzettel, der auf den Namen Büfettier Rebner (Leipzig) lautet. Es ist bisher unaufgeklärt, ob Selbstmord oder ein Verbrechen vorliegt.

Versammlungsberichte.

Freidenker-Vereinigung Halle a. S. In der Mitgliederversammlung am 13. Mai referierte Genosse K. Schmidt über „Gustav Adolf, ein protestantischer Glaubensheld". An der Hand unzähliger geschichtlicher Tatsachen wies er nach, daß die Kämpfe, welche Gustav Adolf führte, mit der Religion nicht das mindeste zu tun hatten. Es waren lediglich Eroberungsgelüste die Triebfeder der ganzen Aktionen. Der Vortrag wurde beifällig aufgenommen. Unter Vereinsangelegenheiten unterbreitete Genosse Studt der Versammlung einen Antrag des Vorstandes, von einer Delegation zum Freidenker-Kongreß in Frankfurt a. M. abzusehen, da eine Reform des Bundes von den zahlreich vertretenen Einzelmitgliedern auch bei starker Beteiligung der Vereine niedergestimmt werden kann, ein dahingehender Antrag des Bundes Rheinland-Westfalen aber auch nur zu demselben Resultat führen wird. (Bekanntlich hat jedes Einzelmitglied auf dem Kongreß ebensoviel Stimmrecht wie 50 Mitglieder eines Vereins.) Auf Antrag Siedersleben wurde beschlossen, sich trotzdem zu beteiligen, da etwas zu erreichen nicht ausgeschlossen sei, wenn die Vereine ihre Stimmen in die Wagschale werfen. Genosse Siedersleben wurde sodann zum Delegierten vorgeschlagen. Dem Eisenacher Aufruf, welcher die Neugründung eines Freidenkerbundes auf proletarischer Grundlage bezweckt, sprach die Versammlung ihre Sympathie aus.

Anmerkung des Vorstandes: Die Wahl des Delegierten findet Dienstag, den 26. Mai, abends 7 Uhr im Volkspark statt. Stimmzettel sind daselbst zu haben. Mitgliedsbuch vorzeigen. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. (Eing. 21. 5.) J.

Glaserverband. Am 16. Mai fand die regelmäßige Mitgliederversammlung statt, in welcher zunächst der Kassenbericht vom 1. Quartal erstattet wurde. Hiernach betrugen die Einnahmen der Verbandskasse 2153,23 Mk., die Ausgaben 1872,01, so daß ein Kassenbestand von 281,22 Mark verbleibt. Die Einnahmen der Lokalkasse betrugen 1979,46 Mk., die Ausgaben 1435,18 Mk., verbleibt also ein Bestand von 544,28 Mk. Die Mitgliederzahl betrug 105. Die Revisoren hatten Kasse und Bücher in Ordnung befunden.

Hierauf gab der Vorsitzende einige Winke, wie sich in Zukunft das Versammlungswesen zu gestalten hat. An der Maifeier haben sich die Kollegen in diesem Jahre nicht so stark beteiligt. Eine Begleiterscheinung der Krise, man ließ sich eben düpieren durch die Machtworte: „Aussperrung und Entlassung". Laut Beschluß der letzten Versammlung kommen folgende Kollegen zur Veröffentlichung: Strauß, Unger, Böhse, P. Schimpf, Wenk, Sander, Naumann, Haase, Böge, Rudolph, Gipser, Brünner, Thiel und Meyer. Bei der Ersatzwahl in die Lehrlingsprüfungskommission wurde Kollege Eckstein gewählt. Dann wurden noch einige Arbeitsnachweis-Angelegenheiten erledigt. (Eing. 20. 5.)

Zipsendorf. In der letzten Versammlung des Sozialdemokratischen Vereins gab der Vorsitzende bekannt, daß unser Ort in zwei Urwahlbezirke eingeteilt ist, und zwar in den Ost- und Westbezirk. Als Wahllokale sind bestimmt für den Ostbezirk der Ratskeller, für den Westbezirk Jahrs Restaurant. Die Straßen, die zu den einzelnen Bezirken gehören, werden noch im Volksblatt veröffentlicht. Als Wahlmänner wurden in Aussicht genommen für den Ostbezirk die Genossen Heinrich Trautwetter und Ernst Kettner, für den Westbezirk die Genossen Albert Peudorf und Reinhold Neubert. Doch soll, da die Versammlung nicht stark besucht war, die definitive Aufstellung in der öffentlichen Wählerversammlung am 24. Mai erfolgen. Dann wurde noch das neue Reichsvereinsgesetz einer ausgiebigen Kritik unterzogen; es wurden die Steuerangelegenheiten besprochen und zum Schluß gab unser Gemeindevertreter Genosse Beier noch einen kleinen Bericht von der letzten Gemeinderatssitzung. (Eing. 20. 5.)

Briefkasten der Redaktion.

Reservist 11. Kompagnie Füsilierregiment 36. Solange Sie uns nicht einwandfreie Zeugen nennen, können wir Ihre Einsendung über das Vorgehen des Feldwebels nicht verwenden.

Telephonischer Spezialdienst des Volksblattes.

Brüssel, 25. Mai. Bei der gestrigen Wahl behaupteten die Liberalen ihren Besitzstand. In St. Nikolaus kam es zu Zusammenstößen zwischen Liberalen und Klerikalen, bei denen es mehrere Verwundete gab.

Corunna (Spanien), 25. Mai. Gestern fand eine Bombenexplosion in der Kirche statt, durch welche zwei Soldaten und zwei andere Männer schwer verletzt wurden. Bei der durch die Explosion hervorgerufenen Panik wurden zwei Frauen lebensgefährlich verletzt.

Mailand, 25. Mai. Das Agrarkomitee von Parma hat den Streikenden der Provinz Piarenza den Rat erteilt, den Streik einzustellen und die Arbeit wieder aufzunehmen.

Letzte Nachrichten.

Berlin, 25. Mai. Am gestrigen Sonntag vormittags um 1/49 Uhr versuchte der in Ketschendorf bei Fürstenwalde wohnhafte Versicherungsagent Paul Kottlick die Inhaberin der Filiale eines Konfitürengeschäfts, Fräulein Schötz, in ihrem Laden in der Gubenerstraße 60, wahrscheinlich um sie zu berauben, zu ermorden. Auf ihre Hilferufe kamen Leute herbei, die den Kotlick festnahmen.

Gerstemünde, 25. Mai. In einem Hause der Ludwigstraße wurde am Sonnabend abend ein Lehrling der Leher Bank mit eingeschlagenem Schädel aufgefunden. Es liegt ein Raubmord vor, da von den 10 000 Mark, die der Lehrling bei der Reichsbank einzahlen sollte, 3000 Mark fehlen. Von dem Täter hat man keine Spur.

Zürich, 25. Mai. Während der gestrigen Nacht haben sich in der Schweiz schwere Wetterkatastrophen ereignet und wurden durch ungeheure Schneefälle Millionen Francs Schaden angerichtet. An einzelnen Orten liegt der Schnee 30—40 Zentimeter hoch. Hierdurch wurden die Obstbäume gebrochen und die Ernte vernichtet; auch die Weinernte ist völlig zerstört und die Rebstöcke auf Jahre hinaus verdorben. Von Zürich aus sind die Telegraphen- und Telephonverbindungen durch die Schweiz fast nach allen Orten unterbrochen. Bis jetzt zählt man 80 Leitungen, die zerstört sind. Aus allen höheren Lagen werden Betriebseinstellungen gemeldet. Mächtige Lawinen stürzen nieder.

Versammlungs-Anzeiger.

In vorliegender Nummer werden folgende Versammlungen bekannt gegeben:

Halle: Sozialdem. Verein, Dienstag, 26. Mai.
" Brauereiarbeiter, Mittwoch, 27. Mai.
" Bergarbeiter, Donnerstag, 28. Mai.
" Arbeiter-Radfahrverein, Versammlung findet Dienstag, den 2. Juni, statt.
Löbejün: Wählerversammlung, Mittwoch, 27. Mai.
Merseburg: Sozialdem. Verein, Dienstag 26. Mai.
Weißenfels: Oeffentl. Volksversammlung, Mittwoch, 27. Mai.
Wahlkreis Naumburg-Weißenfels-Zeitz: Volks-Versammlungen, Donnerstag, 28. Mai.

Büchermarkt.

„Ist Hühnerhaltung gewinnbringend?" von Joh. Schilling. Preis: 80 Pfg. Verlag von G. Soltau in Flensburg. 14. bis 18. Tausend. Das Buch enthält in kurzgefaßter, leichtverständlicher Weise alles Wissenswerte aus der Selbsterfahrung über gewinnbringende Hühnerhaltung resp. -zucht und bringt eine ausführliche Abrechnung darüber, wie schon 10 Hennen, unter gewöhnlichen Verhältnissen, einen jährlichen Reingewinn von 50 Mark leicht bringen können. Unter anderem lehrt es auch, wie der größtmögliche Eiergewinn, besonders auch während der Winterzeit, zu erzielen ist.

Prediger gegen den Krieg. 50 Pfg. Verlag von O. Bleyl in Leipzig.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Däumig in Halle.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Mittwoch den 27. Mai abends 8 Uhr
im Urbans Restaurant Zur Quelle in Löbejün

Wähler-Versammlung.

Tagesordnung: 1. **Die am 3. Juni stattfindende Landtagswahl.** Ref.: Redakteur **Fröhlich.**
2. **Aufstellung der Wahlmänner.**

Freie Diskussion.

Alle Wähler sind hierdurch eingeladen.

Der Einberufer.

Achtung! Halle. Achtung!

Verband d. Bergarbeiter.

Donnerstag den 28. Mai nachmittags 3 Uhr
im Lokale des Hrn. Wilh. Grosse, Merseburgerstr. 54

öffentl. Versammlung.

Tagesordnung:
Das neue Knappschafts-Statut und das Vereinsgesetz.
Referent: Bezirksleiter Kamerad **Weikardt.**

Alle Bergarbeiter und deren Frauen sowie andere Gewerkschaftsmitglieder sind hierzu freundlichst eingeladen.

Der Vertrauensmann.

Achtung! Brauerei-Arbeiter. Achtung!

Mittwoch, den 27. Mai, abends 8 Uhr
im „Weissen Ross", Geiststraße 5

Oeffentliche Versammlung.

Tagesordnung:
Die gegenwärtige Lage unserer Lohn-Bewegung.

Unser Haupt-Vorsitzender ist anwesend.

Jeder in der Brauerei beschäftigte Arbeiter hat zu erscheinen. **Der Vorstand.**

Paradies-Garten.

Von Sonntag, d. 24. — Sonntag, d. 31. Mai

Grosses Jubiläums-Frühlings-Volksfest.

Heute, Montag:
Auserwählt. Programm. **Grosses Konzert.** Eintritt frei.
Morgen, Dienstag:
Grosses Konzert. :: Aufsteigen eines Riesen-Luftballons.
Auf dem Festplatze großes Amüsement für jung u. alt.
Bitte Plakatsäulen beachten.

Nur echte
Henkel's
Bleich-Soda
Garant. unschädl.
gibt u. hält blendend weisse Wäsche

Jagdrad 1908
Die feinste deutsche Markel

Vor Ankauf eines Rades verlangen Sie unbedingt unseren grossen Hauptkatalog, welcher ausser **Fahrrädern, Motorfahrzeugen, Nähmaschinen und Haushaltungsmaschinen** eine aussergewöhnlich grosse Auswahl in **allen Fahrradzubehör- u. Bestandteilen** sowie Sportartikel enthält.

Wir bieten beim Einkauf die grössten Vorteile!

Deutsche Waffen- u. Fahrrad-Fabriken
Kreienson 616.

Standesamtliche Nachrichten.

Halle-Süd, Steinweg 2, 23. Mai.

Aufgeboten: Kellner Winkler und Anna Moye (Beesen und Schafstedt).

Eheschließungen: Briefträger Raunitschke u. Elsa Glaubrecht (Stumsdorf u. Raffineriestr. 5). Maler Langhammer und Ida Brückner (Erfurt und Dachritzstraße 13). Sergeant Ernst und Hedwig Haatzenger (Reilstr. 128 und Bergstraße 5). Ingenieur Büchner u. Helene Dietze (Ehmen und Gr. Steinstraße 13). Musiker Kresse und Paula Peterjen (Leipzig-Connewitz und Marktplatz 13). Kutscher Böckelmann und Anna Pinkert (Döllnitz und Wolffstraße 2). Techniker Denecke und Minna Christel (Bruckdorfstraße 1).

Geboren: Arbeiter Bonschke T. (Schmiedestraße 31). Generalagenten Voigt L. (Fürstental 9). Schlosser Bohlmann Tochter (Langestraße 18). Geschirrführ. Schönthier L. (Turmstr. 155). Küfer Uhl L. (Pfälzerstraße 4).

Gestorben: Witwe Hamann geb. Wolfram, 81 J. (Marthastraße 21). Invalide Richter, 79 J. (Martinstr. 25). Lehrers Meyer T., 3 J. (Magdeburgerstraße 36). Gepr. Lokomotivheizer Münnich L., 1 J. (Heidebergerstr. 6). Fahrradhändler Sitteler, 27 J. (Kellnerstr. 10c).

Halle-Nord, Burgstr. 38, 23. Mai.

Aufgeboten: Brauereiarbeit. Hintsche u. Anna Eichel (Goethestraße 11 und Harz 29).

Eheschließungen: Lokomotivheizer Schnabel und Hedwig Borchert (Harz 30 und Körnerstraße 27). Arbeiter Stock und Berta Helbig (Domstraße 1 und Gabelsbergerstr. 1). Kernmacher Krawinzl und Martha Kersten (Torstraße 36 und Reilstraße 102). Eisendreher Pforte und Berta Dietze (Schulberg 17 und Dölauerstraße 17). Bäcker Baumgarten und Therese Kuhn (Körnerstraße 30 und Eichendorffstraße 8).

Geboren: Arbeiter Müller S. (Sendlitzstr. 4). Kaufmann Müller S. (Hermannstraße 13). Arbeiter Rey S. (Königsberg 1). Werkzeugmacher Bauer Sohn (Fleischerstraße 14). Tischler Friedrich Sohn (Karlstraße 13). Arbeiter Bahl Sohn (Lessingstraße 16). Führmann Schmidt T. (Reilstraße 46).

Gestorben: Geschirrführers Keller T., 6 M. (Kaiserstr. 25). Rentner Vogel, 80 J. (Friedenstraße 31). Tischlers Lenk Ehefrau Emma geb. Hartmann, 24 J. (Blumentalstraße 21).

Standesamt Naumburg.

Vom 16. bis 20. Mai.

Aufgeboten: Sergeant Gersdorf und Ida Reinhard. Korbmacher Claus und Clara Franz.

Eheschließungen: Holzpantoffelfabrikant Finzel, genannt Ehrhardt, und Frau Henriette, geschiedene Hörnig, geborene Schubert. Bäckermeister Weidenbecher u. Hedwig Bergfeld. Sergeant Riese und Hermine Franz. Maler Kretzschmar und Bertha Hänsel. Kaufmann Kellner und Frida Lützkendorf.

Geboren: Schlosser Beyer T. Arbeiter Reiße T. Drechsler Goldmaier Tocht. Lagerhalter Laubsch S. Arbeiter Brückner Sohn. Schuhmacher Reinhold Tocht. Rechtsanwalt Röhl T. Geschirrführer Peter S. Arbeit. Guthmann S. Kaufmann Fechner Zwill.-Töchter.

Gestorben: Gefängnis-Inspektors a. D. Ehlert Ehefrau, geb. Wackermann, 67 J. Maurer Heinemann, 55 J. Dachdecker Löser, 66 J.

Das müssen Sie lesen!!

2 große Gratistage 2

Nur Dienstag und Mittwoch, trotz der
fabelhaft billigen Extrapreise,
1 Flasche feines Parfüm gratis
erhält jeder Käufer beim Einkauf über Mk. 2.00.

Extra-Verkauf
der
Violetta-Parfümerie

Poststraße 1, nur letzter Laden.

3 Stück **Mandelölseife,** sehr gut	nur 18 Pf.
3 Stück **Glycerin-Kristall-Seife**	nur 23 Pf.
3 Stück **Kokos-Blumen-Seife**	nur 22 Pf.
3 Stück **Blumenfettseife,** hochfein	nur 24 Pf.
3 Stück **Veilchenfettseife,** prachtvoll	nur 25 Pf.
3 Stück **Lilienmilchseife,** mild	nur 35 Pf.
3 Stück **Fichtenteerseife** gegen Hautausschläge	nur 40 Pf.
3 große Stück **Lieblingsblumen-Seife** feinste Qualität	nur 48 Pf.
3 Stück hochprima **Palmitinfett-** sowie **Lanolin-Seife**	nur 55 Pf.
3 Stück **Myrrhen-Creme-Fettseife**	nur 70 Pf.
3 Briefe **engl. Heftpflaster**	nur 9 Pf.
3 Beutel **Kaiser-Waschblau**	nur 10 Pf.
3 Stück **Toilette-Bimstein**	nur 17 Pf.
3 Flaschen **Klettenwurzelöl**	nur 24 Pf.
3 Pakete **Kopfwasch-Shampoo-Pulver**	nur 32 Pf.
3 Stück **la. Handwaschbürsten**	nur 27 Pf.
1 Flasche **vorzüglicher Bahrum**	nur 45 Pf.
1 Flasche **hochfeiner Franzbranntwein**	nur 45 Pf.
1 Flasche **Brennesselhaarwasser**	nur 75 Pf.
1 Flasche **großartig. Birkenkopfwasser**	nur 65 Pf.
1 Flasche **Eau de Cologne double**	nur 25 Pf.
1 Flasche **Blumenduft,** sehr schön	nur 35 Pf.
1 Dose **Sommersprossencreme-Violetta**	nur 1.95.

Ferner einige **Gelegenheitsposten** in
Karton-Seifen zu Spottpreisen.
Manicuren, Kopf- u. Zahnbürsten, Puder, Pomaden, sowie Toilette-Artikel aller Art.

Sämtliche Parteischriften empfiehlt die Volksbuchhandlung.

Dr. Thompson's Seifenpulver
DR. THOMPSON'S SCHUTZ-MARKE SEIFENPULVER
spart
Arbeit, Zeit, Geld.
1/2 ℔ Paket **15** Pfg.

Verlag und für die Inserate verantwortlich: August Groß. — Druck der Hallischen Genossenschafts Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526219080526-18/fragment/page=0008